



Kinderhaus
St. Korbinian
Rechtmehring



Katholischer
Kita-Verbund Haag

Pädagogische Konzeption





Kinderhaus
St. Korbinian
Rechtmehring



Katholischer
Kita-Verbund Haag

Pädagogische Konzeption

Katholisches Kinderhaus
St. Korbinian Rechtmehring

Konzeptionsstand

9. Auflage: Oktober 2025

1. Auflage: 2007

Inhalte

Vorwort	7
1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung	8
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	8
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet	15
1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	16
2. Pädagogische Grundhaltungen	18
2.1 Unser Leitbild	18
2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von den Eltern und der Familie	19
2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung	20
2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung	23
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf	25
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	25
3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus	27
3.3 Der Übergang in eine weiterführende Bildungseinrichtung – Vorbereitung und Abschied	28
3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag	30
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen	31
4.1 Differenzierte Lernumgebung	31
4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation	31
4.1.2 Raumkonzept	35
4.1.3 Klare und flexible Tages-, Wochen- und Jahresstruktur	41
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern	46
4.2.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung	46
4.2.2 Kinderrecht Partizipation	48
4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kinderkrippe	50
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind	52

5.	Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche	54
5.1	Das Spiel als elementare Form des Lernens	54
5.2	Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus	55
5.3	Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	56
5.3.1	Werteorientierung und Religiosität	56
5.3.2	Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	57
5.3.3	Sprache und Literacy	58
5.3.4	Digitale Medien und Informatik	62
5.3.5	Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)	63
5.3.6	Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung	64
5.3.7	Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur	65
5.3.8	Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität	67
5.3.9	Lebenspraxis	69
6.	Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung	70
6.1	Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	70
6.2	Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern	73
6.3	Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	75
7.	Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung	76
7.1	Zusammenarbeit im Team	76
7.2	Personal- und Teamentwicklung	78
7.3	Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen	82
	Anlagen	84
	Literaturverzeichnis	84
	Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas	85
	Impressum	86

“

Glücklich
sind Menschen immer dann,
wenn sie in der Gemeinschaft
mit Anderen über sich
hinauswachsen können.

Gerald Hüther

”

Vorwort

”

Der heilige Franziskus von Assisi erinnert uns daran, dass unser gemeinsames Haus wie eine Schwester ist, mit der wir das Leben teilen, wie eine schöne Mutter, die uns in ihre Arme schließt:
Gelobt seist du, mein Herr,
durch unsere Schwester,
unsere Mutter Erde, die uns erhält.

Papst Franziskus

“

Liebe Eltern, liebe Leserin, lieber Leser,

"Laudato si' – gelobt seist du," so hat Papst Franziskus seine Enzyklika über die Schöpfung genannt. Die Veröffentlichung der Enzyklika jährt sich 2025 zum zehnten Mal. Dieses Jubiläum gibt Anlass dazu, sich nochmal bewusst zu machen, wie dringlich effiziente Maßnahmen zum Klima und Umweltschutz und zur Erhaltung der Natur sind.

In seiner Enzyklika Laudato si' nahm Papst Franziskus Stellung zu den großen Herausforderungen der Gegenwart – Umweltzerstörung und soziale Spaltung. Er rief die Menschen in reichen Ländern dazu auf, ihren Lebensstil zu überdenken.

Die Sensibilisierung für Umweltschutz, Erhaltung der Natur, Respekt vor der Natur und deren Ressourcen und für das, was um uns herum geschieht beginnt schon von klein auf. Das Kinderhaus St. Korbinian in Rechtmehring beschäftigt sich intensiv mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE).

Ich bin davon überzeugt, dass die Kinder sich mit ihrer natürlichen Neugier und ihrem ausgeprägten Forscherdrang einen nachhaltigen Lebensstil aneignen können.

Die vorliegende Konzeption unseres Kinderhauses wird Ihnen helfen, einen Überblick über die Ziele und Angebote unserer Einrichtung zu gewinnen. Das Wissen um Zuständigkeiten, Handlungsabläufe und Verantwortlichkeiten soll allen Beteiligten helfen, besser und zur größeren Zufriedenheit aller miteinander zu arbeiten.

Ich danke allen, die an dieser Konzeption mitgearbeitet haben und sich zum Wohl der Kinder einsetzen.

Gottes Segen sei mit Ihnen!

Ihr Pfarrer Pawel Idkowiak

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Einrichtung

Kath. Kinderhaus St. Korbinian
Stechlring 2
83562 Rechtmehring

Telefon: 08076/ 8277
Mail: st-korbinian.rechtmehring@kita.ebmuc.de

Leitung: Veronika Fluhrer
Mail: Vfluhrer@kita.ebmuc.de

Träger

Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag i. OB
Katholischer Kita-Verbund Haag
Hacklthaler Str. 6
83527 Kirchdorf

Telefon: 08072 / 9583949

Trägervertreterin: Sabine Materna, Verwaltungsleiterin
Mail: Smaterna@ebmuc.de

Entstehung und Entwicklungsgeschichte

Anfang der 80er Jahre gab der damalige Pfarrer Konrad Kronast den Anstoß, in Rechtmehring einen Kindergarten zu eröffnen. Er gründete zu diesem Zweck die „Kindergarteninitiative Rechtmehring (KIR)“. Durch den Einsatz vieler Laien gelang es, im ehemaligen Pfarrhof am Stechlring einen Kindergarten einzurichten. Das Gebäude im Barockstil aus dem frühen 18. Jahrhundert stand leer und musste von Grund auf saniert werden. Nach 14 Monaten Renovierungszeit konnte der Kindergarten im September 1989 den Betrieb aufnehmen.

Im Jahr 2010 entschlossen sich die Pfarrkirchenstiftung und die Gemeinde das Betreuungsangebot auszubauen, um auch Kinder unter 3 Jahren aufnehmen zu können. Ein Anbau wurde geplant und realisiert. Im November 2010 wurde die Kinderkrippe eröffnet. Die Einrichtung heißt seitdem Kinderhaus St. Korbinian.



Um die angespannte Raumsituation im Kinderhaus zu entzerren und den Kindern neue Lern- und Erfahrungsräume zu bieten, eröffnete im September 2015 der „Grüne Gruppenraum“. Seitdem können im Kinderhaus auch Integrationskinder aufgenommen werden.

Aufgrund der großen Nachfrage nach Kindergartenplätzen war von September 2018 bis Dezember 2019 eine dritte Kindergartengruppe in einem modularen Raumsystem im Garten des Kinderhauses untergebracht. Die Regenbogengruppe konnte 18 Kinder aufnehmen. Im Januar 2019 wurde mit dem Neubau begonnen. Die Regenbogengruppe zog im Dezember 2019 in den Neubau um. Bei der Planung und Verwirklichung der neuen Räume wurde auf eine sehr gute Anbindung an das Haupthaus geachtet. Das Herzstück des Kinderhauses ist das „Stüberl“. Dort treffen sich alle Kinder zur Brotzeit und zum Mittagessen.



Gruppenzusammensetzung

Die Einrichtung verfügt über 102 Kindergartenplätze sowie 24 Plätze für Krippenkinder.

Die Kindergartenkinder werden in drei alters- und geschlechtsgemischten Stammgruppen betreut. Die Sonnengruppe ist im Erdgeschoß und barrierefrei erreichbar. Die Wolkengruppe und die Regenbogengruppe sind im Obergeschoß untergebracht. Die Krippenkinder (Funkelesternegruppe und Kieselsteinegruppe) sind ebenfalls barrierefrei im Erdgeschoss erreichbar.

Aufnahme

Grundsätzlich werden alle Kinder aus der Gemeinde Rechtmeiring ab 12 Monaten aufgenommen und können bis zum Schuleintritt betreut werden.

Wenn noch Plätze frei sind, können Kinder aus anderen Gemeinden aufgenommen werden. Die Aufnahmekriterien sind in der Kita-Ordnung festgelegt.

Buchungs- und Öffnungszeiten

Das Kinderhaus ist von Montag bis Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet, am Freitag von 7.00 bis 14.00 Uhr.

Die pädagogische Kernzeit ist von 8.30 Uhr und 12.30 Uhr. In dieser Zeit sollen alle Kinder anwesend sein, um einen kontinuierlichen pädagogischen Prozess zu ermöglichen.

Schließtage

An bis zu 30 Tagen im Jahr ist das Kinderhaus geschlossen. Bei der Festlegung der Schließzeiten orientieren wir uns an den bayerischen Schulferien.

Personal

Im Kinderhaus arbeiten pädagogische Fachkräfte (Erzieherinnen und Erzieher, Fachkräfte für Kindertageseinrichtung) und pädagogische Ergänzungskräfte (Kinderpflegerinnen und Kinderpfleger). Davon haben einige Mitarbeitenden folgende Zusatzausbildungen:

- Leiten und Führen von Kindertageseinrichtungen
- Fachkraft für Inklusion
- Entspannungspädagogik
- Waldorfpädagogik
- Waldpädagogik
- Fachkraft für Krippenpädagogik
- Qualifizierte Praxisanleitung
- Psychomotorik
- Systemische Beratungen und Coaching
- Systemische Heilpädagogik
- Kindheitspädagogik
- Theologie

Wir haben einen eigenen Heilpädagogische Fachdienst, welcher die Integrationskinder im Kinderhaus fördert und begleitet.

Wir sind ein Ausbildungsbetrieb. Praktikantinnen und Praktikanten in der Ausbildung zur Erzieherin / zum Erzieher sind eine wichtige Stütze für unsere pädagogische Arbeit und eine große Bereicherung. In Zusammenarbeit mit dem BDJ als Träger bieten wir in unserem Haus eine Stelle für FSJ-Praktikantinnen und -Praktikanten an.

Auch Schülerinnen und Schüler der Berufsfachschule für Kinderpflege machen ihre praktische Ausbildung in unserer Einrichtung. Wir bieten auch Auszubildenden anderer Ausbildungsberufe Praktikumsplätze an.

Die Reinigungskräfte sorgen für die Sauberkeit im Haus. Für die Instandhaltung, die Gartenpflege und verschiedene Reparaturen unterstützt uns ein Hausmeister.

Verpflegungskonzept

Täglich finden im Kinderhaus die Brotzeit und das Mittagessen statt. Wir achten auf eine ausgewogene und abwechslungsreiche Ernährung. Die Kinder bringen ihre Brotzeit von zu Hause mit. Zusätzlich bekommen wir „Schulobst- und Gemüse“, welches aus Landes- und EU-Geldern finanziert wird.



Das warme Mittagsgesicht wird vom **Oskar Kochhaus** frisch zubereitet und geliefert. Der Speiseplan orientiert sich an den Qualitätsstandards für die Verpflegung in Kindertageseinrichtungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Das Programm unterstützt bei der Gestaltung eines gesundheitsfördernden und nachhaltigen Verpflegungsangebots, damit Kinder jeden Tag das essen können, was sie für ihre körperliche und geistige Entwicklung brauchen.

Als Getränk bieten wir den Kindern beim Mittagessen Leitungswasser an. Zur Brotzeit und für den Tagesbedarf bringen die Kinder ihre eigenen Getränkeflaschen mit. Diese füllen wir bei Bedarf wieder auf.

Bei unserem Verpflegungskonzept sind uns folgende Ziele wichtig:

- Die Kinder erleben einen gemeinsamen Genuss mit allen Sinnen.
- Die Kinder erfahren Esskulturen und Tischmanieren.
- Die Kinder sind selbstständig.
- Die Kinder kennen die Anzeichen von Sättigung und Hunger.
- Die Kinder zeigen Wertschätzung gegenüber Lebensmitteln.
- Die Kinder entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl.
- Die Kinder erfahren eine nachhaltige und gesunde Lebensweise.

Ablauf der Brotzeit ...

... im Kindergarten

Die Brotzeit findet gleitend von 9.15 Uhr bis 10.15 Uhr im Stüberl statt. In diesem Zeitraum haben die Kinder die Möglichkeit zu entscheiden, wann sie Brotzeit machen wollen und mit welchen Kindern sie zum Essen gehen.

Es ist eine Fachkraft dabei, die für eine angenehme Essenssituation sorgt. Vor dem Essen gehen die Kinder zum Händewaschen.

Im Stüberl ist es den Kindern möglich, in Ruhe Brotzeit zu machen, ohne vom Gruppengeschehen abgelenkt zu werden, zu verweilen und sich mit der Tischgemeinschaft in Gespräche zu vertiefen.

... in der Kinderkrippe

Die gemeinsame Brotzeit ist um ca. 9.00 Uhr. Die Kinder gehen mit ihrem Rucksack ins Stüberl. Nach dem Händewaschen im Waschraum nehmen sie Platz am Tisch.

Nach der Brotzeit packen die Kinder ihre Sachen in ihren Rucksack und gehen zurück in ihre Gruppenräume.

... im Grünen Gruppenraum

Im Wald findet die Brotzeit als gemeinsames Erlebnis statt. Nach dem Morgenkreis entscheiden die Kinder zusammen mit den Fachkräften, wo sie ihre Brotzeit einnehmen möchten. Dies kann am Waldsofa, im Bauwagen oder an einem Sonnenplatz am Waldrand sein. Nach einem gemeinsamen Gebet genießen die Kinder ihre mitgebrachte Brotzeit in der Gemeinschaft.

Ablauf des Mittagessens ...

... im Kindergarten

Das Mittagessen ist an den ausgewählten Wochentagen fest gebucht. Um 11.15 Uhr beginnt die Mittagszeit.

Die Kinder sind in Essensgruppen aufgeteilt. Nach dem Händewaschen gehen die Kinder ins Stüberl. Dort werden sie von einer pädagogischen Fachkraft erwartet. Sie suchen sich einen Platz an den vorbereiteten Tischen und gießen sich Wasser ein. Die Mahlzeit beginnt mit einem gemeinsamen Tischgebet. Das Essen wird in Schüsseln und Platten am Tisch serviert. Die Kinder portionieren selbstständig ihren Teller. Sie entscheiden frei, was und wie viel sie essen möchten. Nach dem Essen räumen die Kinder ihr Geschirr auf den vorbereiteten Wagen.

... in der Kinderkrippe

Um 11.00 Uhr beginnt die Mittagszeit. Gemeinsam gehen alle Kinder zum Händewaschen und setzen sich anschließend ins Stüberl.

Das Mittagessen beginnt mit einem Tischgebet. Das Essen wird in Schüsseln und Tellern serviert. Die Kinder wählen frei und entnehmen sich selbstständig ihre Portionen.

Nach dem alle Kinder fertig sind, räumen sie gemeinsam den Tisch ab und gehen zum Händewaschen.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Lage und Einzugsgebiet

Das Kinderhaus ist im Ortskern von Rechtmehring. Alle öffentlichen Einrichtungen und Geschäfte können gut zu Fuß erreicht werden.

Das Einzugsgebiet unseres Kinderhauses erstreckt sich über das gesamte Gemeindegebiet von Rechtmehring und angrenzende Gemeindeteile. Rechtmehring ist eine Landgemeinde mit Neubaugebieten und Zuzug junger Familien.



Lebenssituation der Kinder und Eltern

Die Lebenssituation der Familien ist ländlich geprägt. Die Kinder wohnen in Häusern oder Wohnungen mit Garten. In ihrer häuslichen Umgebung haben die Kinder viel Spiel- und Freiraum. Viele Eltern und Kinder sind durch die verschiedenen Vereine und Organisationen gut in die dörflichen Strukturen eingebunden.

Das Familienbild ist traditionell. In den meisten Familien ist der Vater der Hauptverdiener. Die Mütter gehen vielfach Teilzeitbeschäftigungen nach. Großeltern sind häufig in erreichbarer Nähe. Familien mit Migrationshintergrund gibt es in unserem Einzugsgebiet nur vereinzelt.

1.3 Unser rechtlicher Auftrag: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Die rechtlichen Aufträge für Bildung, Erziehung und Betreuung sind die Grundlage für unsere Arbeit. Diese sind im **Kinder- und Jugendhilfegesetz der Bundesrepublik Deutschland (SGB VIII)** und im **Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) mit seiner Ausführungsverordnung (AVBayKiBiG)** festgeschrieben.

Wir halten uns an die **Europäische Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO)**. Diese regelt den Schutz personenbezogener Daten von Kindern und Mitarbeitenden.

Daten über Kinder und Familien werden unter Anwendung der „**Sozialdatenschutzvorschriften**“ und dem „**Gesetz über den kirchlichen Datenschutz (KDG)**“ erhoben. Nur mit der schriftlichen Einverständniserklärung der Erziehungsberechtigten werden Daten an unsere Kooperationspartner weitergegeben.

Im **Sozialgesetzbuch (SGB VIII)** sind unter anderem allgemeine Grundsätze der Förderung von Kindertageseinrichtungen festgelegt. Des Weiteren regelt es den Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern. § 1.4 SGB VIII schreibt den allgemeinen Schutzauftrag fest, „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“.

Die **UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK)** wurde in Deutschland 1990 von der Bundesrepublik Deutschland unterzeichnet. Sie spricht jedem Kind das Recht auf Leben, Bildung und Schutz vor Gewalt zu – aber auch das Recht, gehört zu werden.

Die **UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK)** gilt in Deutschland seit 2006. Sie legt fest, dass Kinder mit Behinderungen die gleichen Rechte haben wie alle anderen Kinder. Sie garantiert, dass sie vollen Zugang zu allen Menschenrechten und Grundfreiheiten haben und in allen Lebensbereichen gleichberechtigt teilhaben können.

Das **Bayerische Integrationsgesetz (BayIntG)** regelt die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in Bayern. Die verpflichtende Sprachstandserhebung in Kindertageseinrichtungen ist hier mitunter verankert.

Nach dem **Infektionsschutzgesetz (InfSchG)** sind bestimmte Krankheiten und Krankheitserreger meldepflichtig. Die Meldepflichten dienen dazu, Infektionskrankheiten frühzeitig zu erkennen und Maßnahmen zu ergreifen, um die Ausbreitung zu verhindern. Nach §20 InfSchG sind wir verpflichtet, uns vor der Aufnahme eines Kindes das Vorsorgeuntersuchungsheft oder eine ärztliche Bescheinigung vorlegen zu lassen und über die Impfmöglichkeiten zu informieren, sowie den Masernschutz des Kindes nach den gesetzlichen Vorgaben zu dokumentieren.

“

In dir muss brennen,
was du in anderen entzünden willst.

Augustinus von Hippo

”

Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Zur Erfüllung unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags richten wir uns nach den Bayerischen Leitlinien für Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL), den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP) sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung in den ersten drei Lebensjahren.



2. Pädagogische Grundhaltungen

2.1 Unser Leitbild

erleben
entdecken
erfahren



Unser Kinderhaus ist eine Kindertageseinrichtung in katholischer Trägerschaft.

Die christlichen Werte **erleben** die Kinder durch den achtsamen Umgang mit ihren Mitmenschen, der Natur und unseren Ressourcen.

Mit unserer Feinfühligkeit gestalten wir Beziehungen, die Nähe und Distanz, Wohlfühlen und respektvollen Umgang zulassen. Dadurch ist es den Kindern möglich, ihre Umwelt zu **entdecken** und sich in ihrer individuellen Persönlichkeit weiterzuentwickeln.

Vielfalt sehen wir als Bereicherung für unsere pädagogische Arbeit. Die Familien **erfahren** Offenheit gegenüber ihren unterschiedlichen Lebensentwürfen. Die Kinder für das Leben zu stärken ist das Ziel unserer partnerschaftlichen Zusammenarbeit. Dadurch können die Kinder neue Herausforderungen als Chancen für ihre weitere Entwicklung wahrnehmen.

2.2 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von den Eltern und der Familie

Jedes Kind gestaltet seine Bildung und Entwicklung von Geburt an aktiv mit und hat dabei seine persönliche und individuelle Art zu sehen, zu fühlen und zu denken. Dabei den jeweiligen Entwicklungsstand und Rhythmus des Kindes zu erkennen und aufzugreifen gehört zu den wichtigsten Aufgaben in unserer pädagogischen Arbeit. Wir respektieren jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit. In unserem Kinderhaus legen wir großen Wert darauf, dass sich jedes Kind als Person angenommen, sich in der Gruppe und in der gesamten Einrichtung wohl fühlt und sich sicher bewegen kann. Unser Interesse ist es, das Kind dabei zu unterstützen, ein gesundes Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl aufzubauen. Kinder sind Forscher und Entdecker. Durch ihre Neugierde und Wissbegierde erobern sie sich ihre Umwelt, sammeln in verschiedenen Bereichen Erfahrungen und eignen sich so Wissen an.

”

Wir beziehen uns auf ein Kind,
das zuhört und beobachtet,
das aber auch agiert und fordert
und somit seine Entwicklung aktiv mitgestaltet.

aus Reggio

“

In der UN-Kinderrechtskonvention sind u.a. folgende Kinderrechte festgelegt:

- Achtung des Privatlebens und der Würde der Kinder
- Mitbestimmungsrecht und freie Meinungsäußerung
- das Recht auf Informationen
- das Recht auf Bildung und Ausbildung
- das Recht auf Spiel, Erholung und Freizeit
- das Recht auf besonderen Schutz im Krieg und auf der Flucht
- das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung
- das Recht auf Gesundheit
- das Recht auf Geborgenheit, Familie, elterliche Fürsorge und ein sicheres Zuhause
- das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung bei einer Behinderung

Für jedes Kind ist die Familie der erste, private Erziehungs- und Bildungsort. So wie jedes Kind einzigartig ist, ist es auch jede Familie: in ihrer Zusammensetzung, den Werten, die dort gelebt werden, sowie die Bildung und Erziehung, die dort stattfinden.

Die Familie ist für das Kind der fundamentalste und wichtigste Bildungs- und Lernort. Darauf bauen wir mit unserer sensiblen Haltung bei der Begleitung des Übergangs in unser Kinderhaus auf. Wir leben mit den Eltern eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft in gemeinsamer Verantwortung für das Wohl des Kindes.

In unserer Einrichtung können sich die Eltern mit ihren Kompetenzen und Erfahrungen einbringen. Sie kennen ihr Kind ab der Geburt, erleben das Kind zuhause und bringen durch ihre eigenen Lebenserfahrungen wertvolle Ressourcen mit. Wir unterstützen die Eltern bei der Wahrnehmung ihrer Erziehungsverantwortung für das Kind, indem wir ihre Erziehungskompetenz bei Entwicklungs- und Beratungsgesprächen stärken. Mit unserem gemeinsamen Blick auf das Kind entwickeln wir Erziehungsziele.

2.3 Unser Verständnis von inklusiver Bildung

In unserem Kinderhaus verwirklichen wir eine ganzheitliche Erziehung und Bildung. Jedes Kind ist einmalig und einzigartig in seinem Erscheinungsbild. Kinder unterscheiden sich in ihren Vorlieben, Stärken, Neigungen und Eigenarten, in ihrem Aussehen, Geschlecht und kulturell- gesellschaftlichem Hintergrund, in seiner Entwicklung.



Inklusion als Haltung schließt laut UN-Menschenrechtskonvention (vgl. hierzu Art.2) alle Menschen ein, also jeden, ganz gleich seiner Besonderheiten – ob mit oder ohne Behinderung. Es bedeutet die uneingeschränkte gesellschaftliche Teilhabe aller. Inklusion versteht sich als Bereicherung des menschlichen Lebens in Vielfalt und Diversität in einem immerzu fortschreitenden Prozess. Die Individualität jedes Einzelnen steht dabei im Mittelpunkt.

Wir unterstützen die Kinder und ihre Familien, indem wir die individuellen Situationen im pädagogischen Alltag und in der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft wertschätzend mit einbeziehen.

Wir als Einrichtung schaffen für die Kinder flexibel gestaltete Bedingungen, so dass jedem einzelnen Kind von Anfang an soziale Teilhabe sowie Chancengleichheit an Bildung ermöglicht wird und es sich körperlich, seelisch und sozial voll entfalten kann.

Die Grundlagen unserer Arbeit sind dabei die Bildung und Stärkung der Basiskompetenzen. Als Basiskompetenzen werden die Fähigkeiten und Persönlichkeitsmerkmale verstanden, die notwendig sind, um mit seinen Mitmenschen und seiner Umwelt im positiven Sinne agieren zu können. Sie ziehen sich wie ein roter Faden durch unseren pädagogischen Alltag.

Entwicklung von Basiskompetenzen



Wir gestalten Bildungsprozesse gemeinsam mit den Kindern durch Partizipation. Damit ist die Teilhabe und Mitbestimmung der Kinder gemeint.

Wir vermitteln den Kindern ein Gefühl der Wertschätzung, Achtsamkeit, Antidiskriminierung und Toleranz. Bei uns lernen alle Kinder mit ihren individuellen und/oder speziellen Bedürfnissen, mit und ohne Migrationshintergrund und ebenso Kinder mit Hochbegabung. Sie lernen in einem respektvollen wie auch achtsamen Umgang im Miteinander und in alters- und geschlechtsgemischten Gruppen voneinander. Durch unser ko-konstruktives Bildungsverständnis, welches davon ausgeht, dass Lernen durch Zusammenarbeit stattfindet, beziehen wir die Kinder aktiv in diese Prozesse mit ein.

So setzen wir in unserem Kinderhaus Inklusion um:

- Durchdachte Raumstrukturen und ausgewählte Materialien wirken ansprechend auf die unterschiedlichen Entwicklungs- und Lerngeschwindigkeiten der Kinder.
- Der Tagesablauf sowie alle Aktivitäten, Angebote und Festivitäten im Kinderhaus und im Grünen Gruppenraum werden von uns so vorbereitet und durchgeführt, dass alle Kinder daran teilnehmen oder teilhaben können.
- Wir leben den Kindern Empathie, Toleranz und Freude an Vielfalt vor. Durch unsere Überzeugung und unser pädagogisches Handeln im respektvollen und achtsamen Umgang im Miteinander, dienen wir als Vorbild für sozialen Umgang und Verständnis füreinander.
- Über unsere Einrichtungsgrenzen hinaus fördern wir dies aktiv, beispielsweise durch Begegnungen mit der Förderstätten-Gruppe Rechtmehring (einer Außengruppe der Stiftung Attel, einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung), durch Familienwortgottesdienste als Vorabendgottesdienst in der Pfarrkirche und durch unsere traditionelle St. Martins Feier mit der Pfarrei Rechtmehring.
- Wir gestalten die Übergänge innerhalb unseres Hauses individuell. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen und am Entwicklungsstand des einzelnen Kindes sowie an dessen Familiensituation.



2.4 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Bildung und Lernen ist ein lebenslanger Prozess. Der Grundstein hierfür wird in den ersten sechs Lebensjahren gelegt. Wir sehen uns als individuelle Bildungsbegleiter des Kindes. Das bedeutet, dass wir Unterschiede zwischen den Kindern beispielsweise in Geschlecht, Herkunft, Kultur, Religion oder Entwicklungstempo anerkennen und wertschätzen. Unterschiede sehen wir in unserem Kinderhaus als Bereicherung und Lerngewinn an. Um jedem Kind in seinem individuellen Entwicklungstempo gerecht zu werden, sind genaue Beobachtungen des pädagogischen Personals unerlässlich. Dadurch kommen wir dem individuellen Lernbedürfnis und dem Lernweg des Kindes entgegen.

Zu unseren Leitzielen eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses gehören die Stärkung der kindlichen Autonomie und sozialen Mitverantwortung. Das Kind entwickelt ein Bild über seine Stärken und Schwächen und kann somit auf ein gesundes Selbstwertgefühl zurückgreifen. Durch die Stärkung der lernmethodischen Kompetenzen erwerben die Kinder ein Verständnis für das eigene Lernen und Denken. Wir halten einige dieser besonderen Vorgänge in Lerngeschichten und Portfolios, zum Teil auch zusammen mit den Kindern, fest.



Der kompetente Umgang mit Veränderungen und Belastungen wird beispielsweise durch gezielte Bewegung und Ruhepausen für Erholung und Entspannung gestärkt. Insbesondere für unsere Kleinsten in der Krippe steht die Stärkung des positiven Selbstkonzeptes im Vordergrund. Die Basis dafür stellt eine sichere Beziehung zur Bezugsperson dar, damit sich das Kind als selbstwirksam und liebenswert wahrnehmen kann. Je sicherer gebunden das Kind ist, desto mutiger erforscht es seine Umwelt und seine Mitmenschen. Die Entwicklung des Selbstkonzeptes erfolgt über einen längeren Zeitraum durch wiederholte Interaktion mit den Bezugspersonen. Es ist unsere Aufgabe, dem Handeln des Kindes Raum und Zeit zu geben und dabei das individuelle Entwicklungstempo zu berücksichtigen. Daraus leitet sich unsere Rolle als Bildungsbegleiterin des Kindes ab.

Wir sind auf dem Weg, dem „Raum als dritten Erzieher“ immer mehr Gewichtung in unserer pädagogischen Arbeit zu geben. Dadurch verändert sich die Rolle der Pädagoginnen und Pädagogen. Sie laden die Kinder in ihren Raum ein, indem dieser ansprechend gestaltet ist, mit Materialien, welche die Selbstbildungsprozesse des Kindes anregen. Die Fachkraft beobachtet und dokumentiert, gibt dem Kind Feedback. Sie gibt dem Kind Impulse, beispielsweise durch zusätzliche Materialien, und stellt mit dem Kind Verbindungen zu bereits gemachten Lernerfahrungen her. Diese Interaktionen gelingen der Fachkraft durch ihre offene, wertschätzende Haltung und ihrer Feinfühligkeit in der Beziehung zum Kind. Durch diese pädagogische Grundhaltung werden Alltagssituationen zu Lernsituationen, indem die Pädagogin oder der Pädagoge mit dem Kind benennt, was es beispielsweise beim Anziehen schon alles allein geschafft hat.

Wir kommen dem Bedürfnis des Kindes nach sicherer Beziehung durch unsere Arbeit in festen Stammgruppen entgegen. Damit jedes Kind seinen Bedürfnissen entsprechend spielen kann, stehen in der Freispielzeit verschiedene Bereiche auf dem Gang, in den anderen Gruppen, in den Mehrzweckräumen und im Garten zur Verfügung.

Mit unserem „Grünen Gruppenraum“ beziehen wir den Wald, Wiesen und Felder und das gemeinsame Gehen und unterwegs sein in unsere pädagogische Arbeit mit ein.

”

Es gibt nicht nur ein Recht darauf
verschieden zu sein –
es sollte auch ein Recht geben,
Vielfalt erleben zu dürfen.

Clemens Dannenbeck & Carmen Dorrance

“

3 Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Über unsere Webseite besteht die Möglichkeit, sich über das pädagogische Konzept unserer Einrichtung grundsätzlich zu informieren. Dort ist auch unser Anmeldebogen hinterlegt. In Verbindung mit einem Telefonat können erste Kontakte mit der Hausleitung aufgenommen werden.

An einem individuell vereinbarten Termin haben die Eltern die Möglichkeit, zusammen mit ihrem Kind unser Kinderhaus zu besichtigen

Für das Kind beginnt mit dem Eintritt in das Kinderhaus ein bedeutender, neuer Lebensabschnitt, der für alle Beteiligten emotional geprägt ist. Unser Ziel ist es, dass Eltern und Kinder den Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt positiv erleben.

Jeder Übergangssituation ist eine sensible Phase für das Kind, die durch Veränderung und den damit verbundenen Entwicklungsaufgaben gekennzeichnet sind.

Die Kinder müssen sich von Ihrer Bezugsperson lösen und sich selbstständig in einer neuen Umgebung zurechtfinden. Die Eingewöhnung eines Kindes ist ein langer Prozess, der Tage, Wochen und Monate dauern kann. Wir begleiten sowohl das Kind als auch die Familie unterstützend, damit durch das aufgebaute gegenseitige Vertrauen neue Beziehungen entstehen können.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind nach der Verabschiedung seiner Mutter/seines Vaters innerhalb kurzer Zeit beruhigen lässt und danach in guter Stimmung spielt und sich bei Kummer im Tagesalltag von der Gruppenbezugsperson trösten lässt.

Die Transition-Forschung untersucht erfolgreich bewältigte Übergänge, insbesondere den Wechsel von der Familie in die Kindertageseinrichtung. Die Forschung zeigt, dass gelungene Übergänge in der Kindertageseinrichtung positive Effekte auf spätere Bildungsübergänge haben und sich förderlich auf das Wohlbefinden und die soziale Entwicklung der Kinder auswirken.

Eingewöhnung in unser Kinderhaus

Nach dem Erstkontakt mit der Hausleitung, in der die Betreuungsvereinbarungen, Buchungszeiten und Beiträge geklärt werden, findet mit der Gruppenleitung das Aufnahmegespräch statt.

Bei diesem Gespräch erhalten die Eltern wichtige Informationen über die pädagogische Konzeption sowie über den Tagesablauf und den Prozess der Eingewöhnung. Des Weiteren werden die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben des Kindes ausgetauscht und wichtige Informationen zum Kinderhausstart ausgehändigt. Direkt im Anschluss besichtigt die Gruppenleitung mit den Eltern und dem Aufnahmekind die Gruppenräume und es findet ein erstes kurzes „Beschnuppern“ mit der Gruppe statt.

Bei der Eingewöhnung orientieren wir uns an den individuellen Bedürfnissen des Kindes und der Eltern. Wir legen besonderen Wert auf einen offenen Austausch zwischen den Eltern und dem Personal, damit der Übergang vom Elternhaus zur Krippe vertrauensvoll erlebt wird. Um diese empfindsame Phase behutsam zu gestalten, steht jeder Familie in unserem Haus eine Hauptbezugsperson zur Seite, um Informationen auszutauschen, die Bedürfnisse des Kindes kennenzulernen und somit das gegenseitige Vertrauen in dessen neue Umgebung aufzubauen.

In den ersten Tagen findet die Eingewöhnung mit der Bezugsperson von zuhause (meist Mutter oder Vater), der Fachkraft und der Kindergruppe statt. In dieser Phase lernt das Kind seine neue Umgebung kennen. Die Bezugspersonen reagieren dabei eher passiv, das heißt das Kind wird nicht zum Spielen und zum Kontaktaufbau gedrängt. Die Bezugsperson gibt aber dem Kind Sicherheit, wenn es aus der inneren Balance gerät.

Sobald sich das Kind frei und offen bewegt, finden die ersten Trennungsphasen zwischen der Bezugsperson und dem Kind statt. Dabei werden die zuerst kurzen Zeitspannen, abgestimmt auf die Befindlichkeit des Kindes und der Bezugsperson, täglich erhöht.

In der letzten Phase beziehen wir die Wickelsituationen sowie Essens – und Schlafenszeiten, je nach Buchungszeiten und Bedarf des Kindes, mit ein. Nach Absprache mit der Bezugsperson wird nun die Verweildauer gesteigert, bis die vereinbarte Buchungszeit erreicht ist.

Während des ganzen Prozesses findet ein intensiver Austausch über die Befindlichkeiten des Kindes, Befürchtungen und Ängste der Eltern, aber auch über freudige Momente, statt.

Die Eingewöhnungszeit wird mit einem Fragebogen und einem gemeinsamen reflektierenden Gespräch über den Entwicklungsverlauf abgeschlossen.

Findet eine Eingewöhnung von einer anderen Einrichtung in unser Kinderhaus statt, besprechen wir im Aufnahmegespräch unsere Vorgehensweise und passen diese dann an die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern an.

Die Dauer der Eingewöhnung ist sehr individuell und auch vom Alter des Kindes abhängig. Wir achten darauf, dass von allen Seiten genügend Zeit für die Eingewöhnung eingeplant wird, um ein sicheres Ankommen zu ermöglichen.



3.2 Interne Übergänge in unserem Kinderhaus

Übergang von der Kinderkrippe in den Kindergarten

Durch unsere offene Arbeit begegnen sich die Kinder vom gesamten Kinderhaus und knüpfen dort bereits erste Kontakte miteinander. Zudem werden die Krippenkinder bei Botengängen in den Kindergarten mit einbezogen.

Für den Wechsel von unseren Krippengruppen in den Kindergarten bereiten wir Krippenkinder vor. Die Fachkräfte aus dem Kindergarten besuchen die Krippenkinder. Dabei sind sie erst in der Rolle der Beobachterin / des Beobachters und bieten dann erste Kontaktmöglichkeiten an. Die Dauer und Häufigkeit dieser Besuche orientieren sich am Kind. Die Fachkraft aus dem Kindergarten besucht das Kind so lange, bis es bereit ist, in die Gruppe mitzugehen. Im nächsten Schritt holt die Fachkraft das Krippenkind immer wieder zu bestimmten Zeiten im Tagesablauf und bringt es wieder zurück. Die Zeiten werden dabei immer weiter ausgedehnt, bis das Kind die Bereitschaft signalisiert, in die Kindergartengruppe zu wechseln. Der Wechsel ist in der Regel auch während des Jahres möglich.

Ein ausführliches Übergabegespräch zwischen den Pädagoginnen und Pädagogen aus der Kinderkrippe und dem Kindergarten findet unmittelbar vor dem Eintritt in die neue Kindergartengruppe zusammen mit den Eltern statt, um dem Kind einen möglichst reibungslosen Übergang zu ermöglichen.



3.3 Der Übergang in eine weiterführende Bildungseinrichtung – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in eine weiterführende Bildungseinrichtung ist mit neuen Herausforderungen für das Kind verbunden.

Um eine gute Übergangsbewältigung zu gewährleisten, ist unser Ziel eine partnerschaftliche Zusammenarbeit von Eltern, Kindertageseinrichtung und den verschiedenen Schularten wie zum Beispiel die Regelschule, die Schulvorbereitende Einrichtung (SVE), die Diagnose-Förder-Klasse (DFK) oder eine andere Schule.

Alle Beteiligten tragen die gemeinsame Verantwortung, das Kind gut zu begleiten.

Die Schulvorbereitung der Kinder findet in den alltäglichen Bildungssituationen und Beziehungen im Kinderhaus statt. Daraus entwickeln sich neue Herausforderungen an das Kind. Es lernt, diese selbstständig zu bewältigen. Bedeutend für Schulfähigkeit sehen wir Sozialverhalten, Selbstvertrauen, Frustrationstoleranz, Sachverständnis, Eigenmotivation und die Fähigkeit, Neues und Unbekanntes annehmen zu können. Wir achten auch verstärkt auf Grob- und Feinmotorik, Sprache, Konzentrationsfähigkeit, Ausdauer und allgemeine Arbeitshaltung.

Unsere Kooperation zwischen Kindergarten und Grundschule besteht unter anderem aus gegenseitigen Besuchen, bei denen Lehrkräfte, Erzieherinnen und Erzieher und Kinder miteinander in Kontakt kommen.

”

Der Übergang wird,
im Sinne der Inklusion,
für jedes Kind individuell gestaltet.

“

Dies wird ermöglicht, indem sich Kinder, Eltern, Fachkräfte und Lehrkräfte mit Achtsamkeit, Respekt, Toleranz und Wertschätzung begegnen. Als Handlungsgrundlage für die Zusammenarbeit mit den Grundschulen im Landkreis Mühldorf dienen uns gemeinsam erarbeitete „Leitsätze zur Kooperation“.

Die Kooperationsbeauftragten von Kindergarten und Schule arbeiten eng zusammen und treffen sich zum regelmäßigen Fachaustausch. Für einen konkreten Austausch über einzelne Kinder wird im letzten Kindergartenjahr eine Einverständniserklärung der Eltern eingeholt.

Unsere Schulbesuche bieten den Kindern die Möglichkeit, die Räumlichkeiten des Schulhauses kennenzulernen und mit dessen Strukturen vertraut zu werden. Gemeinsam mit den Schulkindern erleben wir die Pause im Schulhof, erfahren verschiedene Bildungseinheiten, wie zum Beispiel Plätzchen backen, Zahlen und Buchstaben entdecken, eine gemeinsame Turnstunde oder Waldbesuche.



Einmal in der Woche bieten wir für alle Vorschulkinder „Entdeckerzeit mit Pipa“ an. Die große Handpuppe Pipa begleitet die Kinder zum Beispiel bei Ausflügen in das Zahlenland, Besuchen in der Gemeindebücherei, bei Spaß mit Reimspielen und vielem mehr. Unser Schwerpunkt bei diesem Angebot liegt in den gemeinsamen Aktionen, sich bewegen und Erfahrungen zu machen unter Gleichaltrigen. Wichtig ist für uns:

”

Die Schule braucht
keine „schulfertigen“,
sondern „schulfähige“ Kinder!

“

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Mikrotransitionen sind kurze, wiederkehrende Übergangssituationen im Tagesablauf von Kindern, in denen unterschiedliche Veränderungen bevorstehen.

Beispiele hierfür sind:

- Die Ankunft in der Garderobe und das Anziehen.
- Der Übergang vom Morgenkreis in die nächste Aktivität.
- Der Übergang vom Freispiel zum Aufräumen.
- Der Wechsel vom Gruppenraum in den Waschraum.
- Die Situation nach dem Essen.

Gerade im Rahmen der Öffnung unseres Kinderhauses messen wir diesen Mikrotransitionen eine große Bedeutung bei. Wir nehmen diese bewusst wahr und gestalten sie professionell.

Übergänge im Tagesverlauf lösen bei Kindern vielfältige Gefühle aus. Diese reichen von Freude, Neugier und Motivation bis hin zu Angst, Frust, Traurigkeit oder Unsicherheit. Eine bewusste Begleitung dieser Mikrotransitionen kann positive Bildungspotenziale freisetzen und die Kinder in ihrer Entwicklung unterstützen.

Wir schaffen Rahmenbedingungen, die eine sichere Bewältigung dieser Situationen ermöglichen. Dazu gehört ein strukturierter Tagesablauf mit ausreichend Zeit vor, während und nach Mikrotransitionen, sodass Kinder nicht unter Zeitdruck geraten und das Vermeiden von Wartezeiten für das einzelne Kind.

Wir begleiten die Kinder in diesen Situationen:

- **Feinfühlig und empathisch**, indem wir ihre Emotionen wahrnehmen, zulassen und wertschätzen.
- **Sprachlich unterstützend**, durch klare Ankündigungen und nachvollziehbare Erklärungen der nächsten Schritte.
- **Mit nonverbalen Signalen**, wie Metacom-Karten, Gebärden, Gong, Klingel oder Aufräumliedern, um Orientierung zu bieten.
- **Individuell**, da jedes Kind eigene Bedürfnisse und Reaktionen in Übergangssituationen zeigt.

Unser Ziel ist es, dass sich jedes Kind sicher und verstanden fühlt, um Mikrotransitionen als positive und entwicklungsfördernde Erfahrung wahrzunehmen. Durch diese Begleitung geben wir Kindern Sicherheit, stärken ihr Selbstvertrauen und ihre Kompetenzen, Übergänge im Alltag selbstständig zu bewältigen.

4 Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebung

4.1.1 Arbeits- und Gruppenorganisation

Öffnung des Kindergartens

Wir arbeiten mit offenen Gruppen. Jedes Kind hat seine Bezugsgruppe und ist festen Pädagoginnen und Pädagogen zugeordnet. Die Gruppenerzieherinnen und -erzieher führen die Beobachtungsbögen. Auch die Eltern- und Entwicklungsgespräche werden von ihnen durchgeführt. Nach dem Morgenkreis in ihrer jeweiligen Gruppe haben die Kinder im Rahmen der Öffnung die Möglichkeit, die anderen Gruppen und die Bildungseinheiten in den Funktionsräumen zu besuchen.

Die offene Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen des Kindes. Sie bietet dem Kind die Möglichkeit, seinen Interessen (beispielsweise kreatives Arbeiten, Bauen, Essen, Bewegung) nachzukommen sowie Freundschaften in anderen Gruppen zu schließen und Beziehungen zu anderen Fachkräften aufzubauen. Dieses Konzept schafft viel Raum für die kindliche Selbstbestimmung und Freiheit, bietet aber dem Kind auch eine Gruppenzugehörigkeit und feste Bezugspersonen. Unsere Integrationskinder verteilen sich auf alle Gruppen.

Der grüne Gruppenraum – unsere Waldgruppe

Mit unserem Schwerpunkt, der Naturpädagogik, bieten wir den Kindergartenkindern die Möglichkeit, im dreiwöchigen Rhythmus jeweils fünf Tage im grünen Gruppenraum zu verbringen.

Im grünen Gruppenraum sind maximal 25 Kinder gleichzeitig anwesend. Diese werden, je nach Kinderzahl, von drei bis fünf Fachkräften begleitet. Der reizarme Grüne Gruppenraum und die Reduzierung der Kinderzahl im Kinderhaus kommen allen Kindern, besonders unseren Integrationskindern, sehr entgegen.

Bei örtlichen Unwetterwarnungen vom Deutschen Wetterdienst bleiben die Kinder im Haupthaus. Nach Sturm und bei Schneebruch gehen wir erst wieder in den Wald, wenn dieser vom Förster freigegeben worden ist. Kinder werden im Haupthaus im Mehrzweckraum (zur schönen Aussicht) betreut und nehmen im Rahmen der Öffnung am gewohnten Tagesablauf im Haus teil.



Gezielte Angebote – gezielte Bildungseinheiten

Unter „Bildungseinheit“ verstehen wir eine vorbereitete Beschäftigung, die auf das aktuelle Thema der Kinder abgestimmt ist. Dabei werden durch unsere ganzheitliche Arbeitsweise die verschiedenen Basiskompetenzen gefördert.

Die gezielten Bildungseinheiten werden im Freispiel in dem dafür passenden Raum angeboten. Je nach Situation entscheidet die Pädagogin oder der Pädagoge über die Gruppenzusammensetzung und Gruppengröße. Zu den gezielten Bildungseinheiten gehören beispielsweise Singspiele, Bilderbuchbetrachtungen, religionspädagogische Einheiten, Fingerspiele, Märchen und Geschichten, Rhythmik, Turnen, Forschen, Kochen, Backen, Gesprächskreise oder Kinderkonferenzen.

Gruppenübergreifende Angebote

Gruppenübergreifend finden sich Kinder in verschiedenen Lerngruppen zusammen, wie die Vorschulaktivität „Entdeckerzeit mit Pipa“ oder der Sprachgruppe „Zeit mit Pipa“, die wöchentlich stattfinden. Daneben sind wir offen für Projekte, die in Kleingruppen entstehen und von uns pädagogisch begleitet werden, wie beispielsweise der Bau eines Piratenschiffes im grünen Gruppenraum oder eines Spinnennetzes in der schönen Aussicht.

Im Jahreslauf gibt es immer wieder gemeinsame Kinderhausaktionen, wie unsere regelmäßig stattfindende Hausmusik im Mehrzweckraum, die Kinder aller Altersstufen zusammenführen.

Turnraum

Der Turnraum steht für alle Kinder des Hauses zur Verfügung und wird auf vielfältige Weise genutzt. Die Öffnung dieses Bewegungsraumes gestalten wir entsprechend den Bedürfnissen der Kinder. Gemeinsam entscheiden wir zum Beispiel, ob wir mit Luftballon, Tüchern, oder Seilen turnen, die Kinder ihr Spielmaterial selbst wählen oder ob wir ihnen Vorgaben in Form von gezielten Bewegungseinheiten geben.

Werkbank

Unsere große Werkbank wird zum Sägen, Schnitzen, Feilen und Hämmern verwendet. Wir gehen auf die Ideen der Kinder ein und unterstützen sie beispielsweise bei der Fertigstellung ihres Kunstwerkes, indem wir ihnen Material und Werkzeug zur Verfügung stellen und mit ihnen Hand in Hand, gemeinsam daran arbeiten.

Baubereich

Für unseren Baubereich haben wir eine große Materialauswahl, welches immer wieder gewechselt wird, um eine angenehme und übersichtliche Spielatmosphäre zu schaffen. Zu unserem Repertoire gehören beispielsweise Legos, Holzbausteine in verschiedenen Formen und Farben, Kapla-Bausteine, Pappschachteln, gesammelte Rohre, Fahrzeuge und Tiere. Um den Spielbereich herausfordernd zu gestalten, haben unsere Kinder die Möglichkeit, auf einem Spiegel und auf verschiedenen Ebenen zu bauen.



Atelier

Im Atelier findet man eine umfangreiche Auswahl an Bastelmaterialien, wie Stifte, Scheren, verschiedene Papierarten, Wolle, Schnüre, Knöpfe und Glitzer. Die Vielfalt der Materialien ist übersichtlich in Regalen sortiert.

Die Kinder haben die Möglichkeiten im Stehen, Sitzen, an Tischen oder auf dem Boden zu arbeiten, um ihre Kreativität auszuleben.

Damit mit flüssiger Farbe großflächig gemalt werden kann, haben wir einen Bereich mit Malerflies ausgelegt.

Rollenspiel

Die Theaterbühne und die Puppenecke mit einer Spielküche im Obergeschoss des Altbaus und die Spielpodeste im Neubau laden zum Rollenspiel ein. Diese Möglichkeiten verwandeln die Kinder entsprechend ihrer Spielinhalte in Büro, Krankenhaus, Bühne oder Restaurant.



4.1.2 Raumkonzept

Das Raumkonzept im Kinderhaus ist durch die baulichen Gegebenheiten besonders vielseitig. Damit sich die Kinder entfalten können, schaffen wir immer wieder Freiräume zum Spielen ohne direkte Aufsicht im Innen- und Außenraum. Dies ermöglicht, dass vertieftes und intensives Spielen entstehen kann.



Räumlichkeiten im Kinderhaus

Das Kinderhaus besteht aus drei Bauabschnitten. Diese sind alle über den Haupteingang zugänglich und durch einen Glas-Gang miteinander verbunden.

Auf der linken Seite ist der barocke Altbau. Dort befinden sich im Erdgeschoss das Büro der Leitung, dem ein Besprechungsraum angeschlossen ist, der Gruppenraum der Sonnengruppe, Toiletten, ein Waschraum und die Garderoben. Der Nebenraum der Sonnengruppe verfügt über einen großen Bau- und Konstruktionsbereich. Diese Räume sind über den Haupteingang barrierefrei erreichbar.



Im ersten Stock befinden sich ein Spielflur, das Gruppenzimmer der Wolkengruppe, sanitäre Anlagen, eine Kinder-Bücherei sowie verschiedene Materialräume. Im Nebenraum der Wolkengruppe ist ein Atelier untergebracht.

Die Gruppenräume sind mit Kuschel- und Lesecken, verschiedenen Lerntischen, abschließbaren Schränken, Spülbecken und Regalen zur Präsentation des Spielmaterials und zur Ordnung ausgestattet.

Auf der rechten Seite des Haupteingangs liegt die Funkelsternegruppe. Im Eingang zu dieser Gruppe ist ein Garderobenplatz für jedes Kind. Angeschlossen an den Garderobenraum sind ein Abstellraum mit Personaltoilette, ein Besprechungsraum mit PC-Arbeitsplatz für das Gruppenpersonal sowie der Gruppenraum. Dieser verfügt über eine Küchenzeile, verschiedene Rollenspielecken, einem Tisch, eine Kuschel- und Lesecke sowie ein Rollenspielpodest. Die Kindertoiletten mit Wickelmöglichkeit und der Schlafraum schließen direkt an den Gruppenraum an.

Auch der Mehrzweckraum (Turnraum) ist auf dieser Seite des Haupteingangs. Er ist mit einer Sprossenwand sowie Langbänken ausgestattet. Im Geräteraum befinden sich verschiedene Materialien, um Bewegungsbaustellen aufbauen zu können.



Über einen Glas-Gang ist der Neubau mit dem Haupthaus verbunden. An den Wänden sind verschiedene Elemente zur Sinneswahrnehmung angebracht. Eine Nische (Korbinianseck) lädt die Kinder mit wechselnden Materialien zum Verweilen und zur Kommunikation ein. Auf der linken Seite befinden sich die Garderobenplätze und die Toiletten mit Wickelmöglichkeit der Kieselsteinegruppe. Die Gruppe verfügt über Tische, welche auf einem Podest stehen und neben der Küchenzeile sind. Mit im Gruppenraum sind ein Baupodest mit Materialserver, eine Rollenspieltheke, ein runder Spieltisch sowie ein Raumteiler, der zum Rollenspiel einlädt. Der Nebenraum ist mit einem Spielpodest ausgestattet, in dem Schlafnischen integriert sind. Auch ein Schrank für die Matratzen und das Schlafzubehör befindet sich in diesem Raum.

Auf der rechten Seite des Flurs befindet sich das Stüberl – der Speiseraum. Es ist das Herzstück unseres Kinderhauses, der Übergang vom Bestands- in den Neubau. Das Stüberl ist mit 24 Essplätzen, verteilt auf vier Nischen, und sechs Essplätzen an einem Tresen möbliert. Es ist so gestaltet, dass es zur Kommunikation und zum Verweilen einlädt. Dort finden der Frühdienst, die Brotzeit und das Mittagessen statt. Die Essplätze haben unterschiedliche Sitzhöhen. Die Küche ist komplett ausgestattet. Eine Terrassentür zum Hof bietet die Möglichkeit, das Essen direkt anzuliefern.

Entlang des Flurs folgen Kindergarderoben und ein barrierefreies WC. Anschließend kommen eine Fluchttür und das Treppenhaus. Im Untergeschoss sind die Räume für die Reinigung und die Haustechnik sowie Abstellräume mit Regalen und das Archiv.

Vom Erdgeschoss aus ein halbes Stockwerk höher ist die Regenbogengruppe. Im Eingangsbereich sind Garderobenplätze, eine Holztreppe mit Spielhöhle und der Zugang zu den sanitären Anlagen mit Wickelmöglichkeit. Über den Waschraum ist ein direkter Zugang in den Garten möglich. Der Gruppenraum der Regenbogengruppe verfügt über ein Rollenspiel-Podest mit verschiedenen Spielhöhlen. Der große runde Spieltisch steht für Brettspiele zur Verfügung und bildet die Mitte beim Morgenkreis. Auch eine Bauecke, eine Kuschel- und Lesecke sowie eine Küchenzeile mit Spülbecken sind vorhanden. Vom Gruppenraum gelangt man auf die Terrasse und in den Garten. Im Nebenraum ist ein Atelier.

Wieder ein halbes Stockwerk höher befindet sich der Raum „Zur schönen Aussicht“– mit Bergblick. Der Raum ist ein Mehrzweckraum. Ausgestattet ist er mit Holzpodesten, die miteinander verbunden werden können, Brettern zum Bauen und Hockern mit verschiedenen Bau- und Sitzmöglichkeiten. In einem Balken kann eine Schaukel eingehängt werden. Die Ausstattung dieses Raumes ist sehr variabel. So können eine Bewegungsbaustelle, ein Kino oder ein Sitzkreis aufgebaut werden.

Ebenfalls auf dieser Ebene liegen zwei Fachdiensträume für unseren heilpädagogischen Fachdienst sowie der Personalraum mit Küche. Im Personalraum sind Fachliteratur, Tische und Stühle, Garderoben und absperrbare Personalschränke untergebracht.

Wir arbeiten mit „Sprechenden Wänden“. In den Gängen dokumentieren wir unsere pädagogische Arbeit mit Bildern und Zielen.



Außenanlagen

Der Hof unseres Kinderhauses ist von einer denkmalgeschützten Mauer eingefasst. Er verfügt über Personalparkplätze, Stellplätze für die Mülltonnen und ist die Zufahrt für den Rettungsdienst und Lieferanten. Auch den Haupteingang erreicht man über den Hof. Auf der Ostseite des Kinderhauses befinden sich ebenfalls Parkplätze.

Der Garten liegt auf der Süd- und Westseite des Kinderhauses. Er ist zum Zaun hin mit Sträuchern eingefasst, die den Kindern als Rückzugsorte und zum Verstecken dienen. Auf geeigneten Bäumen können die Kinder klettern. Die Hochbeete bepflanzen wir mit den Kindern und ernten dann gemeinsam. Der Garten auf der Südseite verfügt über einen großen Sandkasten. Dazu stehen den Kindern entsprechende Spielsachen zur Verfügung. Ein großes Klettergerüst bietet vielfältige Herausforderungen. Die Vogelnestschaukel nutzen die Kinder, um gemeinsam das Erlebnis zu teilen sowie zum Zurücklehnen und Ruhen. Die Gartenbänke werden zum Brotzeit machen, Geschichten lesen und Ruhen benutzt. Eine Matschküche lädt zum „Kochen“ ein. Ein Hang mit Tunnel und Rutschbahn bietet „Bergerfahrten“. Die Garage bietet Stauraum für Gartengeräte und einen offenen Bereich mit Werkbänken.



Über eine Wackelbrücke sind der Garten zur Kinderkrippe und die Westseite unseres Gartens zu erreichen. Dieser Teil ist von der Funkelsternegruppe, der Kieselsteinegruppe und der Regenbogengruppe aus direkt zugänglich. Dort stehen eine kleine Nestschaukel, ein Sandkasten, ein Spielhaus und es gibt die Möglichkeit, Bobbycar zu fahren. Über Treppen ist ein weiterer Teil unseres Gartens erreichbar. Dort stehen eine Terrasse, Klettermöglichkeiten sowie ein Sitzkreis zur Verfügung. Der Hauptzugang zum Garten ist gegenüber vom Haupteingang.

Grüner Gruppenraum

Mit dem grünen Gruppenraum bieten wir ein einzigartiges Konzept der Naturbildung. Nach einer Eingewöhnungszeit im Haus haben die Kindergartenkinder die Möglichkeit, im drei- bzw. vierwöchigen Rhythmus ihre Vormittage im grünen Gruppenraum zu verbringen.

Gemeinsam mit mindestens drei Fachkräften gehen die Kinder zu Fuß vom Kinderhaus zum etwa 800 Meter entfernten Areal am Waldrand. Dort befindet sich der Grüne Gruppenraum in idyllischer Lage.

Der Spielbereich umfasst einen mit Bändern abgegrenzten Wald- und Wiesenteil. Zum angrenzenden Nasenbach ist ein Zaun mit abschließbarer Tür angebracht.

Der großzügige Wagen am Waldrand ist ein Aufenthaltsort mit Sitz- und Rückzugsmöglichkeiten. Gleichzeitig dient er als Lager- und Abstellplatz, beispielsweise für die Wechselwäsche der Kinder. Dieser Raum verfügt über eine Waschgelegenheit und eine Bio-Toilette und ist beheizbar.

Im ruhigen, entspannten Umfeld ermöglichen wir den Kindern Walderfahrungen zu sammeln und die Natur als Spiel- und Bewegungsraum kennenzulernen. Wir fördern die positive Beziehung der Kinder zur Natur. Mit unserer Naturpädagogik leisten wir einen wesentlichen Beitrag zur Bildung nachhaltiger Entwicklung.



Folgende Bildungs- und Erziehungsziele begleiten unsere Pädagogik im grünen Gruppenraum:

- Wir vermitteln ökologische Grundlagen und Zusammenhängen durch sinnliche, spielerische, forschende und kreative Naturerfahrungen.
- Die Kinder entwickeln eine wertschätzende, achtsame Haltung. Sie bildet die Grundlage für Naturschutz und eine nachhaltige Lebensweise.
- Die Kinder entwickeln ein positives Körperbewusstsein durch die vielfältigen Bewegungsmöglichkeiten. Sie stärken ihr Immunsystems durch den Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter.
- Die Kinder erlangen Sozialkompetenzen wie Selbstständigkeit, Selbstbewusstsein und eine positive Persönlichkeitsbildung, bedingt durch die neuen Erfahrungen im Ökosystem Wald und Wiese.

4.1.3 Klare und flexible Tages-, Wochen- und Jahresstruktur

Tagesablauf

Durch feste Elemente, Rituale und Strukturen im Tagesgeschehen geben wir den Kindern in unserem Kinderhaus Sicherheit und Halt. Sie wiederholen sich täglich. Die Dauer der einzelnen Elemente wird individuell auf die Bedürfnisse der Kinder abgestimmt.

Das Kinderhaus ist von 7.00 - 16.00 Uhr geöffnet. Die Kernzeit ist von 8.30 Uhr und 12.30 Uhr. In dieser Zeit ist aus Sicherheitsgründen die Haustüre abgesperrt.

Die Bring- und Abholzeit ist vor beziehungsweise nach der Kernzeit entsprechend der Buchungsvereinbarung.

”

Wenn man genügend spielt,
solange man klein ist,
trägt man Schätze mit sich herum,
aus denen man später
sein ganzes Leben lang schöpfen kann.

Astrid Lindgren

“

Kinderkrippe

Die Kinder kommen mit ihren Eltern an der Garderobe an und ziehen sich gemeinsam um. Bei der Übergabe des Kindes durch die Bezugsperson werden wesentliche Befindlichkeiten des Kindes ausgetauscht und das Kind in Empfang genommen. Individuelle Abschiedsrituale erleichtern den Kindern den Übergang in die Gruppe.

Uhrzeit		Tagesgeschehen
7.00 – 7.30 Uhr	Frühdienst in der Kieselsteinegruppe	Begrüßung – Ankommen - Freispiel
7.30 – 9.00 Uhr	Bringzeit	Bringzeit in den Gruppen: Begrüßung – Ankommen - Freispiel
8.30 / 9.00 Uhr	Morgenkreis Brotzeit Freispiel	Morgenkreis: Begrüßungslied, Finderspiele, Gebärden, Lieder Gemeinsame Brotzeit – Körperpflege Freispiel: Teilnahme an der Öffnung, Angebote zu den verschiedenen Bildungsbereichen, Garten, Ausflüge
11.00 – 11.30 Uhr	Mittagessen	Gemeinsames Mittagessen
11.30 – 12.00 Uhr	Übergangszeit	Körperpflege – Vorbereitung für die Mittagsruhe - Freispiel
12.30 – 14.30 Uhr	Mittagsruhe	Schlafen – Ruhen – Aufwachen – individuelle Bildungsangebote - Abholzeit
ca. 14.30 Uhr	Brotzeit	Möglichkeit zur Brotzeit
anschl. - 16.00 Uhr		Freispiel im Haus oder Garten, Abholzeit

Je nach Anzahl der Kinder wird der Frühdienst von 7.00 – 8.00 Uhr und der Nachmittagsdienst ab 14.00 Uhr in einer oder in beiden Krippengruppen angeboten.

Kindergarten

Die Aufsichtspflicht des Personals in der Bringzeit beginnt bei der Übergabe des Kindes durch Begrüßung des Fachpersonals. Auf die gleiche Weise wird die Übergabe der Aufsichtspflicht an die Eltern in der Abholzeit gehandhabt.

Uhrzeit		Tagesgeschehen
7.00 - 7.30 Uhr	Frühdienst	Die Bringzeit im Frühdienst ist im Stüberl und in der Kieselsteinegruppe. Dort werden alle Kinder bis 7.30 Uhr betreut (ankommen, winken, vorlesen, malen...).
7.30 – 8.30 Uhr	Bringzeit	Bringzeit in den Gruppen oder im Garten: Begrüßung – Ankommen - Freispiel
ca. 8.45 Uhr	Morgenkreis	Gruppengespräche, Lieder, Fingerspiele, Reime und Verse, kurze Geschichten, Gebärden, ...
ab 9.15 Uhr	Brotzeit und offenes Freispiel	Brotzeit im Stüberl Bildungsangebote in den Gruppen und in den verschiedenen Bereichen
ca. 11.00 Uhr		Gemeinsames Aufräumen evtl. Mittagskreis
ab 11.30 Uhr bis ca. 12.30 Uhr	Mittagessen Gartenzeit	Mittagessen im Stüberl: Die Essenskinder gehen verteilt auf zwei bis drei Gruppen ins Stüberl Kinder, die nicht Mittag essen, spielen im Garten oder im Gruppenraum
bis 13.00 Uhr	Abholzeit	Erste Abholzeit
ab 13.00 Uhr	Nachmittagsbetreuung	Entdeckerzeit mit Pipa für die Vorschulkinder Sprachgruppe Zeit mit Fridolin Freispiel, Bildungsangebote je nach Jahreszeit und Bedürfnissen der Kinder im Haus oder im Garten
bis 16.00 Uhr	Abholzeiten	

Waldgruppe

Uhrzeit		Tagesgeschehen
8.00 – 8.30 Uhr	Bringzeit Garten	Bringzeit im Garten und Begrüßung.
8.30 Uhr	Gemeinsame Wanderung	Wir wandern gemeinsam auf dem Feldweg zu unserem Waldplatz. Beim Gehen finden bereits erste Naturbeobachtungen, Spiele und Gespräche statt. Während der Wanderung haben wir feste Haltepunkte in verschiedenen Abständen, bei denen die Kinder warten, bis alle angekommen sind.
9.00 Uhr	Morgenkreis	Auf der Wiese vor unserem Bauwagen singen wir ein Begrüßungslied, stellen die Wetteruhr ein und machen Hörübungen oder Bewegungsspiele.
9.15 – 9.30 Uhr	Brotzeit	Die gemeinsame Brotzeit findet am selbstgebauten Wald-sofa statt. Je nach Witterung kann sie auch im Bauwagen sein oder wir wandern weiter zu einem Sonnenplatz am Waldrand.
	Freispiel und gezielte Angebote	Nach der Brotzeit suchen sich die Kinder selbst ihre Beschäftigung am Waldplatz, wie zum Beispiel Werken, Lager bauen, Kochen, Schnitzen, Rodeln und Rollenspiele. Je nach Situation, Bedürfnissen der Kinder und Wetter finden Wanderungen, Werkangebote, Naturbetrachtungen, Märchen usw. statt.
10.45 Uhr	Brotzeit	Vor dem Nachhauseweg stärken sich die Kinder nochmals. In der kalten Jahreszeit bieten wir den Kindern auch warmen Tee an. Diese Zeit nutzen wir unter anderem für Naturgespräche, Waldgeschichten und Lieder.
11.15 Uhr	Schlusskreis	Auf der Wiese vor dem Bauwagen singen die Kinder ihr Abschiedslied und geben ein kurzes Feedback zum Waldtag.
	Rückweg zum Kinderhaus	Wir wandern gemeinsam zurück, dabei halten wir wieder unsere Haltepunkte ein. Eine Person vom Kinderhaus kommt uns entgegen und holt die Kinder, die schneller gehen (Läufergruppe) ab.
11.45 Uhr	Ankunft am Kinderhaus	Je nach Witterung gehen die Kinder in den Garten oder bleiben im Haus. Ihr weiterer Tagesablauf entspricht dem der Kinder im Haus.

Trotz der vorgegebenen Strukturen achten wir darauf, dass sich die Kinder entsprechend einbringen und mitbestimmen (Partizipation) können. So wählen sie beispielsweise beim Morgenkreis oder im Mittagskreis selbst aus oder stimmen darüber ab, was wir spielen oder singen.

Eingefasst ist der Tagesablauf von der Bring- und der Abholzeit, welche die Eltern individuell buchen können.

Jahresstruktur

Wir strukturieren unseren Jahresablauf mit dem Schwerpunkt der Wertschätzung. In unserer Planung richten wir uns nach den Jahreszeiten.

Als katholische Einrichtung feiern wir mit den Kindern religiöse Feste wie Erntedankt, Sankt Korbinian, Sankt Martin, Vorbereitung auf Weihnachten und Ostern. Daneben gibt es während des Jahres andere große und kleine Feierlichkeiten. Dazu gehört jeder Kindergeburtstag, der Fasching und Familienfeste wie Frühlings- oder Sommerfest.

Gemeinsam mit dem Elternbeirat organisieren wir kleine Feste, wie eine Winterwanderung durch das Dorf oder eine Familien-Maiandacht.

In unserem Jahresablauf integrieren wir auch Projekte, die aus Ideen und Wünschen der Kinder entstehen. Hier ist beispielsweise das Piratenfest im Wald zu nennen oder Feste, die sich mit dem Abschluss von Projekten ergeben.

Kindergeburtstag im Kinderhaus

Bei unseren Kindergeburtstagen im Haus und im Wald achten wir auf die Wertschätzung und den achtsamen Umgang miteinander. Als Besonderheit und an Stelle eines materiellen Geschenkes bekommt das Kind „Zeit für dich“ geschenkt. Das Geburtstagkind wählt eine Geschichte aus, die dann mit den passenden Medien und Materialien ausgestaltet und vorgelesen wird. Es sucht sich fünf Freundinnen und Freunde aus, die im Stüberl bei der Brotzeit mit am Geburtstagstisch sitzen.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

4.2.1 Kinder mit erhöhtem Entwicklungsrisiko und (drohender) Behinderung

Laut Gesetz (vgl. hierzu § 1 u. 2 SGBVIII) haben Kinder, die in ihrer körperlichen oder geistigen Entwicklung beeinträchtigt oder behindert sind, Anspruch auf Eingliederungshilfe. Aus diesem Grund sind Tageseinrichtungen im Rahmen ihrer Möglichkeiten dazu aufgefordert, allen Kindern, die mit einem deutlich erhöhtem Entwicklungsrisiko aufwachsen, beizustehen, um den Folgen daraus entgegenzuwirken.

Im Kath. Kinderhaus St. Korbinian haben wir Plätze für Kinder mit integrativem Hintergrund.

In unserer pädagogischen Arbeit ist es unsere Aufgabe, durch gezielte Beobachtung und Wahrnehmung frühzeitig zu erkennen, wenn Kinder in der Entwicklung ihrer persönlichen Kompetenzen beeinträchtigt sind.



Zusammenarbeit mit Fachdiensten

Beobachten wir Verhaltensauffälligkeiten oder Entwicklungsrückstände, treten wir in engen Kontakt mit den Eltern, um zur weiteren Beratung und Förderung Fachdienste mit einbeziehen zu können. Es gibt verschiedene Möglichkeiten der externen Unterstützung, beispielsweise für einen bestimmten Entwicklungsbereich (Logopädie, Ergotherapie, Physiotherapie, Psychologie). Hierfür übernimmt die Krankenkasse die Kosten.

Integrationskinder

Häufig sind mehrere Entwicklungsbereiche betroffen, da sich beispielsweise eine verzögerte Sprachentwicklung auch auf das Sozialverhalten des Kindes auswirkt. Für diese Kinder ist der heilpädagogische Ansatz sehr vorteilhaft. Hier stehen die Stärken des Kindes im Vordergrund. Wenn beispielsweise ein Kind mit einer Sprachverzögerung sehr gerne im Baubereich spielt, wird diesem Bauen besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fachkraft beschreibt das Spiel, begleitet es verbal und lädt das Kind zur Sprache ein.

Für die Integrationskinder haben wir einen eigenen heilpädagogischen Fachdienst im Kinderhaus.

Die heilpädagogische Unterstützung unserer Integrationskinder erfolgt je nach Bedarf im allgemeinen Gruppengeschehen, in ausgewählten Kleingruppen oder in Einzelsettings.

”

Das Anderssein des anderen
als Bereicherung
des eigenen Seins begreifen;
sich verstehen, sich verständigen,
miteinander vertraut werden,
darin liegt die Zukunft der Menschheit.

Gedankengut von Rolf Niemann

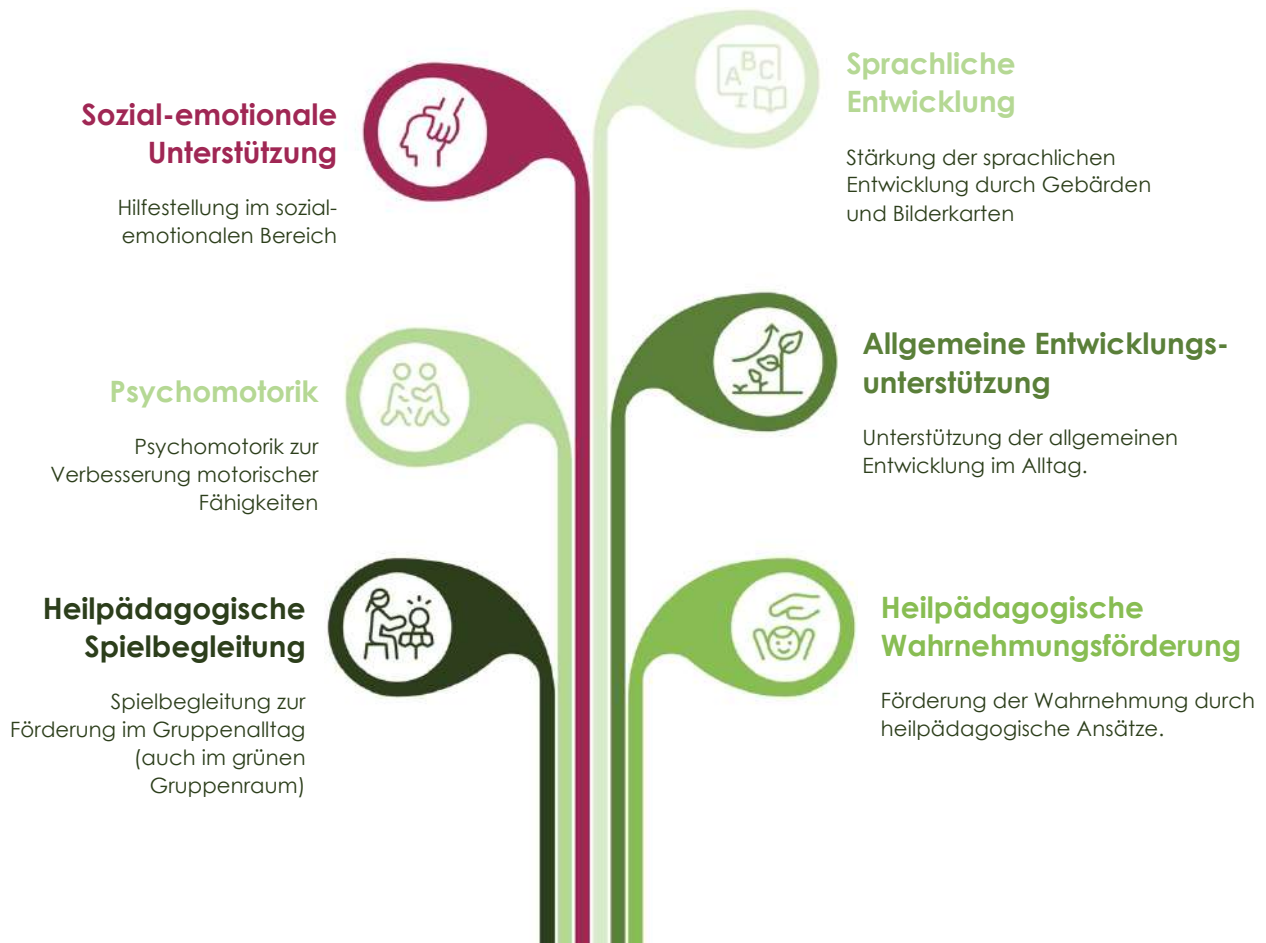
“

Die Kosten für den heilpädagogischen Fachdienst werden vom Bezirk Oberbayern übernommen. Wir unterstützen die Eltern bei der Antragstellung.

Es besteht außerdem die Möglichkeit, für Kinder eine Individualbegleitung (IB) zu beantragen. Diese Begleitperson hilft dem Kind bei alltäglichen Aufgaben und unterstützt das pädagogische Fachpersonal bei anfallenden pflegerischen Tätigkeiten. Der zeitliche Bedarf sowie die Qualifikation der Begleitperson werden vorab vom Bezirk Oberbayern festgelegt. Die Individualbegleiterinnen und -begleiter kommen von dem externen Anbieter „Startklar Wasserburg“ zu dem jeweiligen Kind.

Auf Antrag hat die Gemeinde Rechtmehring die Finanzierung der Zusatzkraft für Integration (= 4,5+x) übernommen. In unserem Kinderhaus entspricht das einer Vollzeitstelle, die nicht in den Anstellungsschlüssel fällt. Diese Vollzeitkraft unterstützt die Kinder und die Gruppenpädagoginnen und -pädagogen auf dem Weg zur Inklusion.

Unterstützungsangebote für Integrationskinder durch unseren heilpädagogischen Fachdienst



Es ist unser Ziel, im gemeinsamen Spielen, Musizieren, Werken, Turnen, Experimentieren, Kochen, Lernen und Forschen eventuelle Grenzen im Denken aufzuheben.

Durch die soziale Interaktion zwischen Kindern mit und ohne Förderbedarf ist gemeinsames Lernen möglich, Vorurteile werden abgebaut, abwertendes Verhalten abgeschwächt.

Denn - Ziel der Integration ist, die Unterschiedlichkeit nicht als Defizit zu sehen, sondern als Bereicherung, voneinander zu lernen.

4.2.2 Kinderrecht Partizipation

Mit Partizipation (Selbst-, Mitbestimmungs- und Beschwerderecht der Kinder) verstehen wir die Einbeziehung der Kinder bei allen Entscheidungsprozessen und Ereignissen, die das Zusammenleben betreffen. Durch Partizipation bei uns im Kinderhaus ermöglichen wir den Kindern erste Erfahrungen mit Demokratie. Projekte haben eine bedeutende Rolle in unserer pädagogischen Arbeit, da sie an sich schon eine partizipative Ausrichtung erkennen lassen.

Die Kinder lernen sich ihre eigene Meinung zu bilden und diese zu vertreten, sie fassen ihre Bedürfnisse in Worte. Sie erkennen ihre individuellen Wünsche, Gefühle und auch Kritik, welche geäußert und begründet wird. Die Kinder erleben einen starken Bezug zwischen sich und ihrer Umwelt und können sich dadurch intensiv mit ihrer Gesellschaft identifizieren.

Durch diese Entwicklung erwerben sie wichtige Kompetenzen, welche ihnen auch im späteren Ausüben von sozialen Rollen nützlich sind. Dazu zählen Selbstwirksamkeit, Selbstbewusstsein und Verantwortungsbewusstsein. Die Kinder erkennen, dass ihre Meinung wichtig ist, dass ihnen zugehört wird und es bedeutend ist, Probleme anzusprechen und die Meinung anderer zu akzeptieren. Es findet ein soziales Miteinander statt und die Kinder bilden ihre Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz stetig aus. In der Diskussion miteinander hören sie auch andere Standpunkte und lernen diese zu akzeptieren.

Die Beteiligung der Kinder geschieht im täglichen Umgang miteinander. Im Freispiel entscheiden sie, was und mit wem sie spielen wollen. Im Morgenkreis wird Demokratie gelebt, indem Spiele, Lieder und Gespräche miteinander ausgewählt und dabei auch Regeln eingehalten werden. Bei Unterhaltungen kann jeder etwas sagen und es wird jedem zugehört. Dies ist nur ein kleiner Ausschnitt davon, wie vielfältig die Beteiligungsmöglichkeiten bei uns im Kinderhaus sind.



Partizipation im Kindergarten

Ein Beispiel hierfür ist die Öffnung nach dem Morgenkreis. Die Kinder entscheiden selbstständig, in welchem Bereich oder in welcher Gruppe sie spielen möchten und an welchem Angebot sie teilnehmen.

Es findet auch eine projektbezogene Beteiligung statt. Wir planen gemeinsame Aktivitäten, wie Ausflüge oder die Raumumgestaltung. Ideen und Impulse der Kinder werden von uns angehört und wenn möglich gemeinsam umgesetzt.

Partizipation in der Kinderkrippe

Die Mittagessen in der Kinderkrippe wird von den Fachkräften so vorbereitet, dass die Kinder es selbstständig portionieren können. Die Kinder entscheiden selbst, was und wie viel sie essen möchten. Sie füllen sich eigenständig ihren Teller.

Es werden verschiedene Bildungseinheiten im Freispiel angeboten, die auf Beobachtungen der Gruppe beruhen, um somit die Interessen der Kinder aufgreifen zu können. Das Kind entscheidet selbst, ob es aktiv oder passiv daran teilnimmt und wie lange es mit macht.

4.2.3 Beziehungsvolle Pflege, Essen und Schlafen in der Kinderkrippe

Grundhaltung

Unsere pädagogische Arbeit ist geprägt von achtsamer Begleitung, geduldigem Auftreten und verständnisvoller Begegnung von jedem einzelne Kind. Durch professionelle Responsivität (das einfühlsame und angemessene Reagieren auf die Signale und Bedürfnisse der Kinder) schaffen wir eine Atmosphäre von Sicherheit und Vertrauen.

Wir kommen dem kindlichen Grundbedürfnis entgegen, Dinge selbst tun zu wollen. Dabei machen die Kinder wichtige Selbstwirksamkeitserfahrungen. Jedes Kind darf in seinem eigenen Tempo Erfahrungen sammeln und sich entwickeln.

Flexible, spontane und ruhige Reaktionen auf individuelle Situationen ermöglichen es uns, auf Stimmungen bedürfnisorientiert einzugehen.

Beziehungsvolle Pflege

Pflegesituation (Wickeln, Anziehen, Waschen) sehen wir als behutsame Momente und Beziehungsgestaltung. Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit wahrgenommen. Pflegehandlungen werden immer angekündigt, sprachliche begleitet und vom Kind mitgestaltet. Beim Händewaschen begleiten wir die Tätigkeit mit liebevollen Worten und achten auf die Reaktionen des Kindes.

Beziehungsvolles Essen

Die Mahlzeiten in unserer Krippe sind ein wichtiger Bestandteil des Tagesablaufs. Wir nehmen uns Zeit und ermuntern die Kinder, selbstständig zu essen, auch wenn es dabei zu „Unfällen“ kommt. Fehler sehen wir als Quelle für neues Lernen an. Wir achten auf eine angenehme Atmosphäre am Tisch und nutzen die Zeit für Gespräche und Kontakt.

Beziehungsvolles Schlafen und Ruhe

Ruhezeiten sind wesentliche Bestandteile der Krippenpädagogik und dienen der Regeneration und Selbstregulation. Das Kind unterstützen und begleiten wir in seinem individuellen Schlafrhythmus. Wir schaffen ein ruhiges, entspanntes Schlaf- und Ruheklima, das auf seine Bedürfnisse abgestimmt ist. Die liebevoll gestalteten Schlafräume mit eigenem Schlafplatz für jedes Schlafenskind schaffen eine sichere Umgebung, in der sich das Kind geborgen fühlt. Wir lesen Bücher, hören Hörspiele oder Einschlafmelodien oder Summen / Singen zur Beruhigung, damit die Kinder zur Ruhe kommen können.



4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind

Die präzise Beobachtung der Kinder ist eine grundsätzliche entwicklungsfördernde Voraussetzung, um den aktuellen Entwicklungsstand zu erkennen. Wir stellen den Kindern Räumlichkeiten und entsprechende Materialien sowie Gestaltungs- und Spielmöglichkeiten zur Verfügung, um ihre weiteren Entwicklungsschritte optimal zu ermöglichen. Die Beobachtungsprozesse werden mit dem pädagogischen Fachpersonal besprochen und schriftlich festgehalten. Diese dienen unter anderem als Grundlage für Eltern- und Entwicklungsgespräche. Datenschutzrechtlich verbleiben sämtliche Aufzeichnungen zu den Beobachtungen in der Einrichtung.



Beobachtungsformen in der Kinderkrippe

Einen hohen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit hat die gezielte Beobachtung einzelner Kinder in bestimmten Gruppenspielsituationen. Dabei erfassen wir unterschiedlichste Fähigkeiten und Verhaltensweisen. Diese Erkenntnisse tauschen wir im Kleinteam bei der täglichen kurzen Feedbackrunde aus. In den Teamsitzungen überprüfen wir unser pädagogisches Verhalten, um die Kinder entsprechend ihrem Alter zu unterstützen. Um die ganzheitliche Entwicklung der Kinder im Fokus zu behalten, führen wir Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen durch. Damit können wir die verschiedenen Entwicklungsbereiche, wie Haltung und Bewegung, Fein- und Visuomotorik, Sprache, Kognition, soziale und emotionale Entwicklung in einem Profil darstellen.

Beobachtungsformen im Kindergarten

Die Entwicklung der Kinder dokumentieren wir regelmäßig anhand der Beobachtungsbögen **Perik** (Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag), **Seldak** (Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachigen aufwachsenden Kindern) und **Sismik** (Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen).

Dadurch halten wir den aktuellen Entwicklungsstand fest. So können wir rechtzeitig, mit dem Einverständnis der Erziehungsberechtigten, notwendige Fördermaßnahmen wie beispielsweise heilpädagogische Begleitung innerhalb der Einrichtung einleiten und eventuelle Entwicklungsverzögerungen eingrenzen. Ebenso erkennen wir aufgrund der Beobachtungen bestimmte Vorlieben und Fähigkeiten des Kindes, die wir im Alltag stärken.

In unserem Kinderhaus besitzt jedes Kind ab dem ersten Tag einen **Portfolioordner**. Hier halten wir eigene Entwicklungsschritte und Erlebnisse des Kindes in Lerngeschichten, besondere Werke, Beobachtungen oder Forschungsergebnisse fest. Das Kind hat jederzeit Zugriff zu seiner Mappe. Die Portfoliomappe dient als persönliche Reflexion der individuellen Entwicklung des Kindes und später als Erinnerung an die Krippen- und Kindergartenzeit.

In der Kinderkrippe setzen wir bei Bedarf die **Entwicklungstabelle nach Kuno Beller** ein, um die individuelle Entwicklung der Kinder systematisch und ganzheitlich zu erfassen. Sie ermöglicht uns, Stärken und Entwicklungsbedarfe sichtbar zu machen, um gezielt daran anknüpfen zu können.

Die Kindergartenkinder porträtieren sich monatlich selbst in ihrem „**Monatsheft**“. So erkennen die Kinder die Fortschritte in ihrer Malentwicklung durch die zunehmende Selbstwahrnehmung und Ausdrucksfähigkeit im Malen.



5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

”

Spielen ist Lernen,
ohne es zu wissen.

Gerhard Hofer

“

Das Freispiel nimmt bei uns im Tagesablauf sehr viel Raum und Zeit ein. Freispiel bedeutet für das Kind die freie Wahl des Freispielmaterials, des Spielinhalts, der Spielpartnerinnen und Spielpartner, des Spielorts und der Spieldauer.

In der Freispielzeit werden Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln, soziale Kontakte zu knüpfen und sich in Selbstständigkeit zu üben. Das Freispiel gibt den Kindern die Möglichkeit, eigene Fähigkeiten zu entdecken, diese zu entfalten und zu vertiefen. Dabei lernen sie Regeln und Grenzen zu akzeptieren und Konflikte selbstständig zu lösen.

Der wertschätzende Umgang mit dem Spielmaterial und das respektvolle Miteinander haben dabei einen sehr hohen Stellenwert. Wir nehmen im Freispiel die Rolle der Beobachtenden und Unterstützenden ein. Wir ermutigen die Kinder durch Ausdauer Lösungen zu finden. Dadurch haben wir die Möglichkeit, auf jedes Kind einzugehen.

Wir achten mit den Kindern auf eine anregende Lern- und Spielumgebung, in dem wir abwechslungsreiche Spielbereiche und Materialien strukturiert sowie vielseitig anbieten. Das macht die Kinder neugierig und sie nehmen die Funktionsbereiche aufmerksam und wertschätzend an. Regelmäßig tauschen wir zusammen mit den Kindern verschiedene Materialien aus.

Durch unser offenes Hauskonzept stärken wir die Spielkompetenz der Kinder, indem sie die Möglichkeit haben, alle Räume sowie den Garten in der Freispielphase zu nutzen.

Die Spielprozesse der Kinder halten wir durch Fotos, Beobachtungsbögen und Portfolio fest.

5.2 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekte im Fokus

In unserer Bildungsarbeit steht die Entwicklung von Basiskompetenzen und Werten im Mittelpunkt. Damit sind grundlegende Fertigkeiten und Haltungen gemeint, die es dem Kind ermöglichen, mit anderen zu interagieren und sich aktiv mit seiner Umwelt auseinander zu setzen. Der Erwerb von inhaltlichem Wissen ist mit dieser Entwicklung eng verknüpft. Kinder lernen nachhaltig, was sie interessiert, berührt und emotional bewegt. Wenn Kinder lernen, lernt immer das „ganze Kind“, mit allen Sinnen, Emotionen und geistigen Fähigkeiten.

Das ganzheitliche Lernen beginnt bereits bei kleinen Bausteinen in unserem Alltag. So wird beispielsweise durch das gemeinsame Singen eines Liedes die Sprache durch den Text, die Musikalität durch Rhythmus und Melodie, die Motorik durch die dazugehörigen Bewegungen und die sozialen Beziehungen durch das gemeinsame Tun gefördert.

Deshalb sind die nachfolgend aufgeführten Bildungs- und Erziehungsbereiche nicht klar trennbar, sondern ergänzen und überschneiden sich.

Auch in unserer Themen- und Projektarbeit wird die Vernetzung der verschiedenen Bereiche deutlich. Wenn wir uns mit dem Thema „Freunde“ beschäftigen, sprechen wir in dieser Zeit im Morgenkreis über das Thema, singen passende Lieder und lesen Bücher dazu. Es gibt Kreativangebote und vieles mehr.

Dabei orientieren sich die Inhalte an der Lebenswelt der Kinder. Durch Beobachtungen und Gespräche nehmen wir wahr, welche Themen die Kinder interessieren. Diese greifen wir auf und erarbeiten mit den Kindern, was sie dazu gerne machen und wissen möchten.

Die Inhalte ergeben sich meist durch konkrete Ereignisse oder Erlebnisse wie beispielsweise die Herkunft eines Kindes aus einem anderen Land, das Leben eines Tieres wie der Regenwurm, der erste Schnee und vieles mehr.



5.3 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.3.1 Werteorientierung und Religiosität

”

Hör dir die alten Geschichten an,
damit du die neue Geschichte,
die sich in deinem Leben ereignet,
besser verstehst.

Hanni Neubauer

“

Religiöse wie auch ethische Bildung sowie deren Wertevermittlung fließen zusammen mit der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in unsere tägliche Arbeit mit ein. Wir sehen es als Aufgabe, Kindern ein Grundvertrauen in das Leben zu geben. Wir leben ihnen vor, verantwortungsvoll mit sich, ihren Mitmenschen und der Schöpfung umzugehen.



Ziele

- Die Kinder sammeln eigene Erfahrungen, um behutsam mit Gefühlen umgehen zu können.
- Die Kinder entwickeln in Auseinandersetzung mit dem christlichen Glauben ein positives Selbstbild.
- Die Kinder übernehmen Mitverantwortung für die Gemeinschaft, indem wir sie motivieren, Menschen offen und unbefangen in ihrer Verschiedenheit anzunehmen.
- Die Kinder lernen kirchliche Feste im Jahreskreis sowie die christliche Kultur und deren Werte kennen.

Beispiele

- Wir singen gemeinsam im täglichen Morgenkreis. Zudem spielen religiöse Lieder bei der Hausmusik eine Rolle. Die Kindergartengruppen sowie die Krippe und die Waldgruppe zelebrieren jeweils ihre eigenen Morgenkreisrituale. Wir beten mit den Kindern vor dem Mittagessen.
- Die Kinder wirken bei Festen im Jahreskreis mit und gestalten diese. Außerhalb unseres Kinderhauses finden St. Martinsfeiern in der Kirche und Nikolausfeiern im Wald statt. Feste im Kinderhaus, die wir begehen, sind beispielsweise Erntedank, das Adventsstündchen und Ostern.
- Die seelsorgerische Begleitung ist eingebunden in unserem Trägerverbund der Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag. Pfarrer Idkowiak und die Pastoralreferentin Ruth Pitz-Schmidhuber besuchen unsere Kinder regelmäßig zu bestimmten Festen oder einem Bibelkino.
- Mit einem Segensspruch und einer gemeinsamen Feier mit den Familien verabschieden wir die Vorschulkinder von unserem Kinderhaus.
- Wir achten auf einen wertschätzenden und bedachten Umgang mit den Lebensmitteln, der Natur und den Spielmaterialien.

5.3.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Die emotionale Kompetenz beschreibt die Fähigkeit, mit den eigenen Gefühlen und den Gefühlen anderer, wie Freude, Glück aber auch Wut und Trauer angemessen umzugehen.

Emotionale und soziale Kompetenzen sind eng miteinander verknüpft und stehen miteinander in Beziehung. Grundlegend für soziales Verhalten ist die Entwicklung emotionaler Fertigkeiten. Diese beiden Kompetenzen sind Voraussetzung, dass ein Kind lernt, sich in die soziale Gemeinschaft einzufügen.

Die soziale Kompetenz setzt voraus, dass ein Kind sich in andere mit einfühlt und Bedürfnisse, Wünsche und Gefühle erkennt. Es lernt „Nein“ zu sagen, Kritik zu üben, Konfliktsituationen zu erkennen und passende Lösungsstrategien einzusetzen, mit positiven sowie mit negativen Gefühlen umzugehen und versucht Kontakte zu knüpfen.

Ziele

- Die Kinder können sich in die Situationen anderer einfühlen und respektieren die Meinung anderer.
- Die Kinder sind hilfsbereit, wenn Andere ihre Hilfe benötigen.
- Die Kinder bauen Freundschaften zu anderen auf und setzen sich für Schwächere oder Benachteiligte ein.
- Bei Konflikten im Alltag überlegen sich die Kinder Lösungsstrategien und schließen Kompromisse.

Beispiele

- Wir respektieren die Gefühle der Kinder. Damit positive Beziehungen gelingen können, gehen wir einfühlsam auf ihre Befindlichkeiten und Emotionen ein.
- Durch thematische Gespräche, Vorbereitungen auf Feste, Bilderbuchbetrachtungen und Geschichten, stärken wir das Gruppenzusammengehörigkeitsgefühl.
- Im Alltag ermutigen wir die Kinder entstandene Konflikte selbst zu lösen, indem sie das Gespräch mit dem Konfliktpartner selbst aufsuchen, ihre Gefühle ausdrücken und Bedürfnisse mitteilen. Wir bieten bei Bedarf unsere Unterstützung an.
- Für das Zusammenleben in der Gruppe erarbeiten wir mit den Kindern Regeln, beispielsweise lassen wir den anderen ausreden und akzeptieren Jede und Jeden in der Gruppe.

5.3.3 Sprache und Literacy

“

Sprache
ist der Schlüssel zur Welt.

Wilhelm von Humboldt

“

Sprache ist die Grundlage für viele Entwicklungs- und Lernprozesse. Bereits von frühester Kindheit an drücken wir durch Sprache aus, was wir fühlen, wünschen, erkennen und wissen.

Das Kind versucht von Anfang an, mit seiner Umwelt zu kommunizieren. Es baut zu Mitmenschen mit Mimik, Gestik und Lauten Kontakt auf, äußert so seine Bedürfnisse und geht in den Dialog. Wir unterstützen die Kinder beim Aufbau eines stabilen sprachlichen Fundaments.

Sprache und Literacy sind in unserem Alltag sehr wichtig. Wir fördern das Interesse der Kinder an Schriftsprache und Textverständnis. Besonders wichtig sind dabei Erzählungen, Bücher und Reime, die den Wortschatz erweitern und das Sprachgefühl stärken. Diese Erfahrungen sind besonders für Kinder mit Migrationshintergrund oder aus benachteiligten Verhältnissen wertvoll, da sie ihre sprachliche und soziale Integration unterstützen.

Diese Erfahrungen sind wichtige Grundlagen für die Sprachentwicklung, spätere Lesekompetenz und Bildungschancen.

Ziele

- Wir schaffen eine Atmosphäre der Wertschätzung, in welcher die Kinder angstfrei, unbeschwert und mit Freude sprechen und zuhören sowie mit Sprache experimentieren können.
- Im Alltag planen die Kinder mit und bringen eigene Ideen ein.
- Im täglichen Ablauf geben wir viel Raum für Anregung zu Gesprächen und selbstbestimmtem Spielen. Dies hat einen großen Einfluss auf die Entwicklung der Sprachmotivation und der kindlichen Sprachkompetenz.

Beispiele

- Im Morgen- oder Mittagskreis finden Gesprächsrunden mit dem Erzählstein statt.
- Die Kinder wählen selbst Bilderbücher für die Bilderbuchecke aus.
- Das Vorlesen von Bilderbüchern, Erzählen von Geschichten, Reim- und Silbenspielen sind feste Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.
- Die Vorschulkinder besuchen in regelmäßigen Abständen die Gemeindebücherei und leihen sich ein Buch aus.

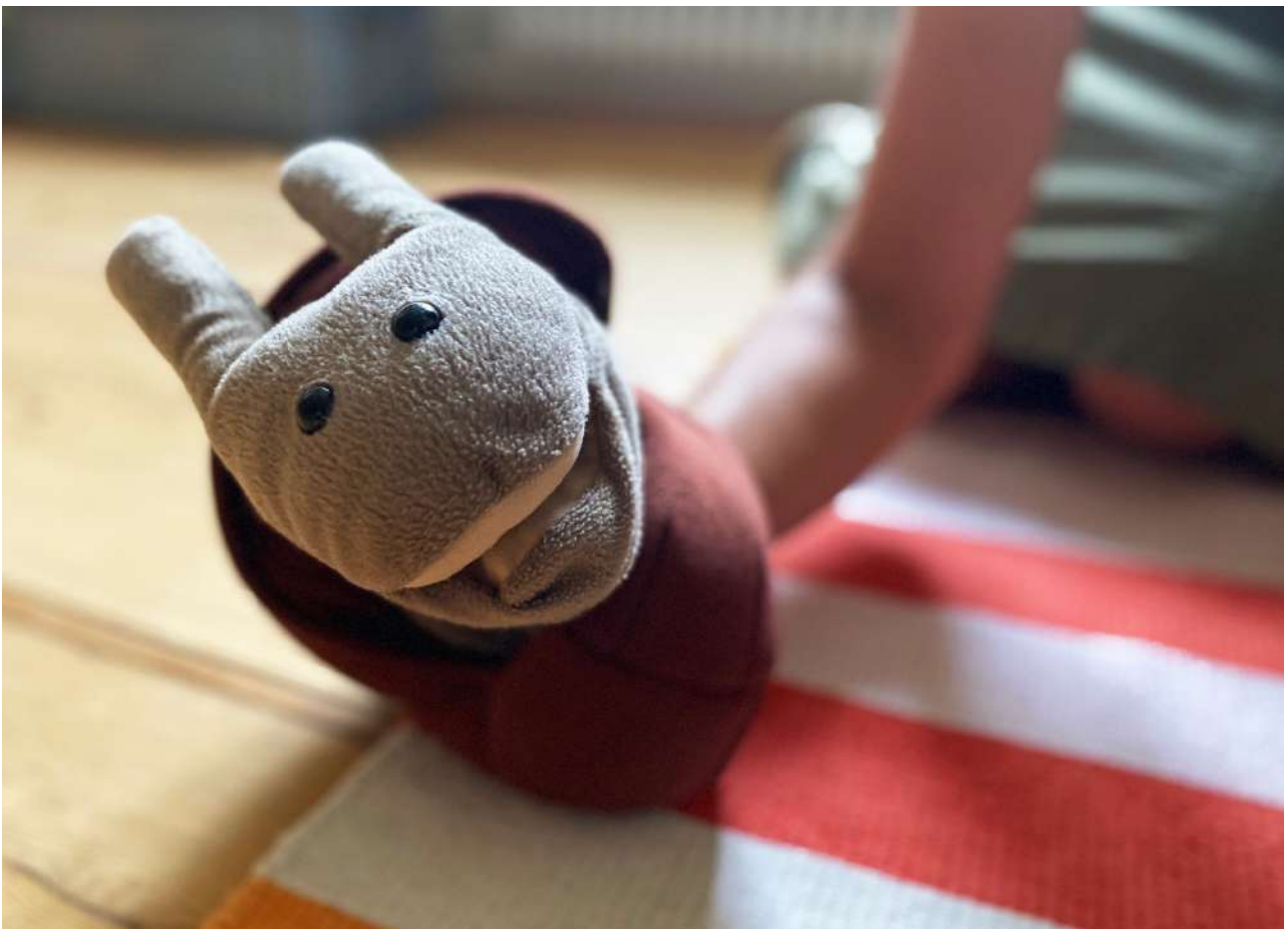
Vorkurs Deutsch „Zeit für Fridolin“

Sprache ist der Schlüssel zur Bildung und die Grundlage unseres sozialen Handelns. Die Sprachentwicklung ist deshalb eine wichtige Säule für einen erfolgreichen weiteren Bildungsweg der Kinder.

Wir beobachten die Sprachentwicklung aller Kinder und dokumentieren diese in Beobachtungsbögen zur Sprachstands-Erfassung. Wenn sich abzeichnet, dass Kinder im sprachlichen Bereich zusätzliche Unterstützung benötigen, haben diese die Möglichkeit, am „Vorkurs Deutsch“ teilzunehmen.

Dieses Projekt beginnt ca. 2 Jahre vor der Einschulung. Die Kinder treffen sich einmal pro Woche in einer kleinen Gruppe (6 - 8 Kinder). Wir nennen diese Treffen „Zeit mit Fridolin“. Mit Hilfe unserer Schnecken-Handpuppe „Fridolin“ wecken wir vor allem die Freude am Sprechen und Kommunikation bei den Kindern. So entstehen sprachfördernde Situationen, in denen die Kinder ihre Grammatik schulen und ihren Wortschatz ausbauen.

Das Bayerische Sozialministerium fördert das Projekt. Im letzten Kindergartenjahr besteht die Möglichkeit, mit der Grundschule zusammen zu arbeiten. Die Lehrkraft führt zusätzlich wöchentlich eine Spracheinheit durch. Diese Kooperation kann allerdings nur stattfinden, wenn dafür ausreichend Lehrerstunden zur Verfügung stehen.



”

Zippel, zappel Fingerlein –
wollen gar nicht stille sein.
Zappeln hin, zappeln her,
geben keine Ruhe mehr.
Fingerlein jetzt aber still –
weil ich euch was sagen will.

Noch einmal hin,
noch einmal her –
und dann gibt's kein Gezappel mehr.

“

Ziele

- Im geschützten Raum der Kleingruppe schaffen wir eine angstfreie, freundliche und respektvolle Atmosphäre und bauen so Sprachhemmungen ab.
- Durch vielfältige Methoden und Materialien sowie unterschiedliche Aktivitätsformen setzen wir die Inhalte spielerisch um.
- Wir greifen Alltagssituationen auf und gehen auf aktuelle Themen der Kinder ein.

Beispiele

- Die Kinder erzählen „Fridolin“ bei jedem Treffen, in einer Gesprächsrunde, was sie während der Woche erlebt haben oder was sie gerade bewegt.
- Wir lesen Bilderbücher und Geschichten vor und unterstützen damit das Verständnis von Schriftsprache und die Verarbeitung von Informationen.
- Wir verknüpfen Sprache und Bewegung durch Reime, Fingerspiele und Spiellieder.



5.3.4 Digitale Medien und Informatik

Der digitale Wandel ist Teil unserer täglichen Lebenswelt. Wir sehen täglich Tablets, Laptops und Spielkonsolen, das Handy der Eltern, programmierbare Haushaltsgeräte sowie mit dem Internet verbundene Spielzeuge (Smart Toys). Die Veränderungen machen es notwendig, dass wir die Kinder bei der Nutzung digitaler Medien begleiten und kompetent unterstützen.

Dabei geht es nicht darum, Medien zu Unterhaltungszwecken zu nutzen, sondern vielmehr einen kritischen, kreativen und sicheren Umgang zu erlernen. So können die Kinder spielerisch Medien als Werkzeug entdecken, positive Medienerfahrungen sammeln und sich darüber mit anderen austauschen. Darunter zählen das Forschen und Entdecken, Wissen und Recherchieren, Gestalten und Produzieren sowie Beobachten und Dokumentieren.

Ziele

- Die Kinder beschaffen sich Informationen mithilfe von digitalen Medien und erweitern ihr Wissen.
- Die Kinder setzen digitale Medien gezielt als Werkzeug ein.
- Die Kinder arbeiten bei gemeinsamen Projekten zusammen, wie bei der Erstellung von Fotos und Videos, und stärken so ihre sozialen Kompetenzen.
- Digitale Medien wie Tablets fördern die kreative Entfaltung der Kinder, beispielsweise beim Fotografieren von Projekten.

Beispiele

- Wir beobachten gemeinsam Tiere und Pflanzen und können sie über spezielle Apps bestimmen (beispielsweise App Naturblick, App Vogelwelt).
- Mit Tablets gestalten die Kinder Portfolios und dokumentieren ihre Entdeckungen.
- Das Internet dient als Werkzeug, um kindgerechte Informationen zu recherchieren.
- Im Wald entdeckte Fundstücke wie Moos oder andere Pflanzen erforschen wir genauer mit einem digitalen Mikroskop oder einer Endoskop Kamera.



5.3.5 Mathematik, Naturwissenschaften und Technik (MINT)

Kinder beginnen von klein auf, ihre Umwelt durch Experimentieren erfahrbar zu machen. Wir ermutigen die Kinder und regen sie zur fragenden Erkundung ihrer Welt an. Wir beantworten Fragen der Kinder nicht abschließend, sondern versuchen durch ihre Antworten das kindliche Interesse zu erweitern und zu vertiefen. Wenn Versuche nicht gelingen, befähigen wir die Kinder, Lösungsstrategien zu entwickeln. Forschen und Experimentieren macht Kinder stark für die Zukunft und befähigt sie zu nachhaltigem Handeln.

Mathematische Bildung erlangt in der heutigen Wissensgesellschaft zentrale Bedeutung. Ein solides mathematisches Grundverständnis erleichtert ein Zurechtkommen im Alltag.

Die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckerdrang der Kinder nutzen wir für Lernarrangements. Hierbei liegt nicht die Anzahl der Lernangebote im Fokus, sondern der bewusste, natürliche und spielerische Umgang mit mathematischen Inhalten.

Ziele

- Die Kinder haben ein Verständnis für Zahlen als Ausdruck von Mengen, Längen, Gewichten, Zeit, Temperatur oder Geld.
- Die Kinder sind befähigt, Unterschiede festzustellen und Beziehungen zu entdecken, indem sie zählen, messen, wiegen und vergleichen.
- Die Kinder kennen Grundbegriffe wie größer/ kleiner, schräg/gerade oder mehr/weniger und kommen in Kontakt mit geometrischen Formen.
- Die Kinder erleben die Elemente Wasser, Erde, Luft und Feuer.
- Die Kinder können mit Frustration umgehen und neue Lösungsstrategien entwickeln.

Beispiele

- Wir zählen täglich im Morgenkreis die Kinder, besprechen zusammen den Kalender (Tag, Monat, Jahr...) und spielen Tischspiele mit den Kindern.
- Auch in unseren Lernwerkstätten werden die Kinder zum Zählen und Rechnen angeregt. Im Alltag kommen die Kinder in der Bauecke, beim Anziehen, im Turnraum, beim Kochen oder im Atelier (beispielsweise beim Falten) mit Mathematik in Berührung.
- In unserer Einrichtung ermöglichen wir den Kindern einen kindgerechten Zugang zu den Naturwissenschaften. Je nach Interesse der Kinder bieten wir zu den verschiedenen Elementen (Feuer, Wasser, Erde, Luft, ...) Forschungen und Experimente an.
- Wir schulen die Wahrnehmung der Kinder mit Hör- Seh- und Tastübungen sowie KIM – Spielen.
- Auch im Freispiel kommen die Kinder mit Technik in Berührung, indem sie beispielsweise Türme auf verschiedenen Ebenen bauen und mit Lupen, Tablet oder Spiegeln experimentieren.



5.3.6 Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildung für nachhaltige Entwicklung umfasst den Blick auf die Natur und die Menschen im wertschätzenden und respektvollen Miteinander. Themen wie Frieden, Inklusion, Natur und Konsum beeinflussen uns täglich in unserem pädagogischen Tun. Umweltbildung im Elementarbereich beginnt mit Naturbegegnungen sowie mit dem Erleben von Tieren und Pflanzen. Im Alltag übernehmen die Kinder Verantwortung für die Umwelt. Das Angebot des Grünen Gruppenraums, welches von allen Kindern genutzt wird, nimmt dabei einen besonderen Stellenwert ein. Der Grüne Gruppenraum bietet allen Kindern die Möglichkeit, die Lebensräume Wald und Wiese sowie das Wachstum auf den Feldern intensiv zu erkunden und hautnah zu erleben.

Ziele

- Wir führen die Kinder zu einer bewussten Müllvermeidung und Mülltrennung hin und geben ihnen Einblicke in Recyclingprozesse.
- Die Kinder lernen Tiere und Pflanzen sowie deren Lebensraum kennen und schützen.
- Die Kinder erwerben Einsichten in ökologische Zusammenhänge, vor allem in den Naturbereichen Acker, Wald, Wiese und Bach.
- Die Kinder erfahren einen achtsamen und wertschätzenden Umgang mit der Natur. Sie übernehmen mit Freude Verantwortung für die Natur.

Beispiele

- Regelmäßig beteiligen wir uns an den Netzwerktreffen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) der Erzdiözese München und Freising, sowie an „Öko Kids“ und „Beweg dich schlau“.
- Mit Möglichkeiten zu Hospitationen im Wald und Elternwerkstätten binden wir die Familien in unseren BNE-Prozess mit ein.
- Täglich verbringen wir viel Zeit im Freien, sei es im Wald, im Garten oder bei Spaziergängen. Den Wetterverhältnissen passen wir uns mit entsprechender Kleidung an und können somit alle Komponenten des Wetters erleben.
- Größtenteils besteht unser Spielangebot aus Holz und ressourcenschonenden Materialien.
- Wir legen bei Festen Wert auf Müllvermeidung, indem jede Familie ihr eigenes Geschirr mitbringt.

5.3.7 Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

Ausgangspunkt für ästhetische Erziehung sind die fünf Sinne Riechen, Hören, Sehen, Tasten und Schmecken. Kinder besitzen von Geburt an die Fähigkeit, über ihre Sinne zu lernen. Durch das Hantieren mit unterschiedlichsten Gegenständen und Materialien sowie durch das Erkunden von Mimik und Gestik der ihnen zugewandten Personen werden die Sinnesindrücke von Kindern bereichert. So lernen Kinder durch vielseitige Anreize und unterschiedlichste Kommunikationstechniken, Erlebtes sowie Dinge aus ihrer Fantasie bildhaft zu gestalten und in verschiedenste Rollen zu schlüpfen. Die bildhaften Anschauungen und Rollenspiele spiegeln dabei ihr Denken wider und geben Anreiz, eigene Vorlieben und Stärken kennenzulernen.

Kinder sind von Geburt an musikalisch und begegnen mit Neugier und Faszination den Klängen der Musik. Sie lauschen den Tönen in der Umgebung und haben Freude daran, selbst Klänge zu erzeugen. Musik animiert schon die Jüngsten zur Bewegung und zum Tanz.

Musik steigert das Wohlbefinden der Kinder und berührt sie im Innersten. Gefühle und Gedanken mitzuteilen, aber auch Belastungen abzureagieren, dafür ist Musik ein wertvolles Medium. Unsere Kinder erhalten die Möglichkeit, Musik als einen festen Teil ihrer Erlebniswelt zu erfahren. Durch musikalische Bildung begleiten wir die Kinder in ihrer Sprachentwicklung und stärken sie in ihrer Gesamtpersönlichkeit.

Ziele

- Die Kinder setzen mit Spaß und Freude eigene Gestaltungs- und Ausdrucksformen um.
- Die Kinder erwerben im Umgang mit Materie, Farben und Formen ein Grundverständnis für verschiedenste Materialien und Techniken.
- Die Kinder drücken durch Musizieren, in Rollenspielen und im kreativem Gestalten ihre eigenen Gefühle, Gedanken und Erlebnisse aus.
- Die Kinder haben Freude am gemeinsamen Singen und Musizieren und erleben dabei Gemeinschaft und Verbundenheit.

Beispiele

- Am Mal- und Basteltisch gehen die Kinder ihren eigenen Gestaltungsideen nach und experimentieren nach eigenem Geschmacksempfinden mit Farben und Materialien.
- In unserem Haus ist Musik allgegenwärtig. Die Kinder begegnen ihr im Morgenkreis, bei der regelmäßigen, hausübergreifenden Hausmusik, bei musikalischen Angeboten mit Instrumenten und beim Tanzen. Zudem begleiten wir Übergänge ritualisiert beispielsweise mit einem Glockenspiel, dem Essensgong oder einem Aufräumlied.
- Mit unterschiedlichen Materialien wie Holz, Sand, Knetmasse, Farben und Papier sind die Kinder mit Freude und Begeisterung schöpferisch tätig. Dabei entstehen kreative Formen und Gebilde.
- Im grünen Gruppenraum gestalten die Kinder im spielerischen Umgang mit Naturmaterialien und im Schnitzen verschiedenste Kunst- und Bauwerke, beispielsweise ein Piratenschiff, ein Tipi oder einen Zauberstock.
- Gleichwohl ist es uns ein Anliegen, durch eine ansprechende Raumgestaltung wie auch durch die Gabe von Porzellan- und Glasgeschirr bei Brotzeit und Mittagstisch, den Kindern im Kinderhaus St. Korbinian ein Gefühl von ästhetischem Wohlbefinden zu vermitteln.



5.3.8 Gesundheit, Ernährung, Bewegung, Entspannung und Sexualität

Ab der Geburt beginnt Gesundheitsbildung. In den ersten Lebensjahren entwickeln sich die grundlegenden Einstellungen und Gewohnheiten für ein gesundes oder ungesundes Verhalten.

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem, geistigen und sozialen Wohlbefinden. Außerdem trägt sie wesentlich zur sozialen, ökonomischen und persönlichen Entwicklung bei. Dies ist ein entscheidender Bestandteil der Lebensqualität.

Eine gesunde Entwicklung des Kindes wirkt sich auf alle Lebensbereiche aus. Die Kinder werden dazu befähigt, von sich aus Verantwortung für sich und ihren Körper zu übernehmen. Durch Vorbilder und das täglich Tun gelingt es Kindern einen gesundheitsförderlichen Lebensstil zu erlernen. Auch Kinder können bereits unter Stress leiden. Deshalb ist es förderlich, wenn sie schon früh lernen, wie sie mit belastenden Situationen kompetent umgehen können.

Kinder haben einen natürlichen Drang, sich zu bewegen. In der frühen Kindheit ist Bewegung nicht nur für die motorische, sondern auch für die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung von herausragender Bedeutung und zugleich von existenziellem Wert. Zudem erwerben die Kinder Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper.

Die Kinder haben einen natürlichen Drang, ihre sexuelle Identität zu entwickeln. Sie entwickeln Scham und Intimitätsbewusstsein und erkennen Unterschiede zwischen den Geschlechtern.

Ziele

- Die Kinder erfahren den Zusammenhang zwischen ausgewogener Ernährung und körperlichem Wohlbefinden und erwerben Fertigkeiten zur Pflege des eigenen Körpers.
- Die Kinder entwickeln mit Bewegung ein gutes Körpergefühl und steigern durch mehr Bewegungssicherheit ihr Selbstwertgefühl.
- Die Kinder nehmen die Signale des eigenen Körpers wahr und nutzen die räumlichen Möglichkeiten zur Entspannung.
- Wir schaffen für die Kinder eine Atmosphäre, die sie dazu einlädt zur Ruhe zu kommen.
- In Bezug auf ihre sexuelle Entwicklung begleiten wir die Kinder liebevoll, wahren ihre Grenzen und schaffen eine Atmosphäre von Offenheit und Sicherheit.

Bespiele

- In unserem Haus ist Bewegung durch weitläufige Gänge und Treppen in den Alltag integriert. Jeden Tag bewegen sich die Kinder an der frischen Luft während der Gartenzeit und im Wald.
- Wir führen mit den Kindern offene und altersgerechte Gespräche in Bezug auf Sexualität. Wir greifen ihre Themen auf und beantworten ihre Fragen altersgerecht. Vertiefte Informationen dazu sind in unserem institutionellem Schutzkonzept zu finden.
- Wir bieten den Kindern täglich frisches Obst und Gemüse an. Ein gemeinsames Essen im Stüberl hat dabei hohen Aufforderungscharakter. Dabei achten wir auf eine ausgewogene Ernährung und ausreichendes Trinken sowie auf die Wahrnehmung des natürlichen Sättigungsgefühls der Kinder.
- Bei der Raumstrukturierung achten wir auf Rückzugsräume für die Kinder, um ihrem Bedürfnis nach Entspannung und Ruhe nachkommen zu können. Auch Kindergartenkinder haben bei Bedarf die Möglichkeit, sich mittags zusammen mit den Krippenkindern auszuruhen.
- Während der Gruppenöffnung ist der Turnraum für die Kinder zugänglich. Zusammen mit einer Fachkraft werden verschiedene Materialien zu Bewegung und zum Spiel bereitgestellt. Gezielte Bewegungseinheiten, wie Rhythmik, psychomotorische Einheiten und Bewegungsbaustellen, sowie Phantasiereisen und Meditationen angeboten.



5.3.9 Lebenspraxis

”

Was man einem Kind beibringt,
kann es nicht mehr selbst entdecken.
Aber nur das, was es selbst entdeckt,
verbessert seine Fähigkeit,
Probleme zu verstehen und zu Lösen.

Jean Piaget

“

Kinder haben den natürlichen Willen, die Welt zu entdecken. Kinder möchten ihren Alltag selbstbestimmt, selbständig und aktiv bewältigen. Für den Bildungs- und Erziehungsbereich der Lebenspraxis bietet der Alltag vielfältige Lernsituationen. Aus diesen erschließen sich die Kinder lebenspraktische Kompetenzen im Umgang mit erwachsenen Bezugspersonen und anderen Kindern von selbst.

Ziele

- Wir begleiten die Entwicklung, wenn ein Kind die Bereitschaft zeigt, etwas selbst zu machen.
- Die Kinder lernen Alltagshandlungen sowie den Gebrauch von Gegenständen und die mit deren Nutzung verbundenen Fertigkeiten, indem sie andere Kinder und Erwachsene nachahmen.
- Die Entwicklung vom „Versorgt-Werden“ hin zum „Sich-selbst-versorgen-können und -Wollen“ der Kinder ist individuell sehr unterschiedlich. Sie ermöglicht es dem Kind sich als aktiv und kompetent zu erfahren und ein positives Selbstbild zu entwickeln.

Beispiele

- Die Gestaltung von Lern- und Bildungsprozessen im lebenspraktischen Bereich erfolgt, indem Erwachsene Kinder an ihren Tätigkeiten beteiligen und Beiträge der Kinder als kompetente Unterstützung werten.
- Wir bereiten die Lernumgebung so vor, dass sie vom Kind selbstständig durchdrungen werden kann, beispielsweise Lerntische, sortiertes Spielmaterial.
- Wir bieten im Alltag eine Vielzahl von Situationen an und planen die entsprechende Zeit ein, um Kindern Selbstwirksamkeit und Selbständigkeit zu ermöglichen, wie das Servieren des Mittagessens zum Selbstportionieren sowie ausreichend Zeit zum An- und Ausziehen.

6 Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Grundhaltung

Wir sind eine familienergänzende Einrichtung. Unser Ziel ist es, eine Erziehungs- und Bildungspartnerschaft mit den Familien unserer Kinder aufzubauen. Gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung sind für uns die Säulen dieser Partnerschaft.

Die Eltern sind für uns die wichtigsten Experten und Ansprechpartner für ihr Kind. Sie bringen zusätzliche Perspektiven, Kompetenzen und Ressourcen in den Erziehungsprozess mit ein.

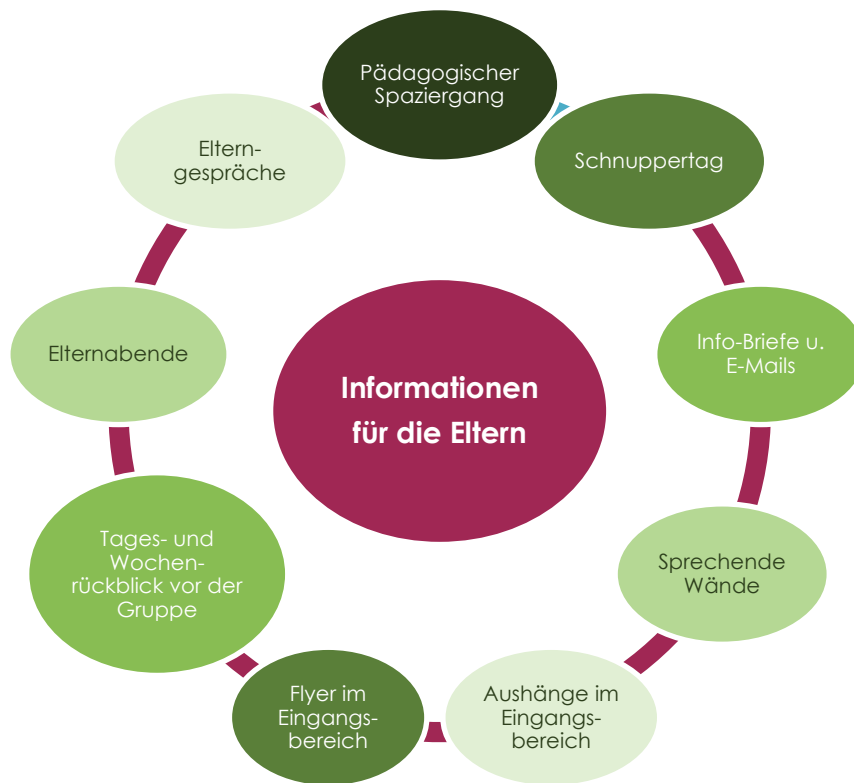
Mit unserer positiven, offenen und wertschätzenden Haltung berücksichtigen wir die unterschiedlichen Familien und Lebensentwürfe in unserer pädagogischen Arbeit.

Wir geben unseren Familien Beratung und Unterstützung bei der Erfüllung ihres Erziehungsauftrages und können sie an Fachdienste weitervermitteln.

Es ist für uns das zentrale Ziel einer gelungenen Erziehungs- und Bildungspartnerschaft, dass alle Akteure zum Wohl des Kindes zusammenarbeiten.



Formen der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft



Elterngespräche

Wir begleiten unsere Familien in den sensiblen Phasen der Übergänge durch ein Aufnahmegespräch und ein Entwicklungsgespräch zum Ende der Eingewöhnungszeit.

Einmal jährlich, bei Bedarf auch häufiger, finden ein Entwicklungsgespräche mit den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt.

Entwicklungsgespräche sind ein Austausch über die Entwicklung des Kindes. Sie finden terminiert statt. Grundlage für Entwicklungsgespräche sind Beobachtungen, die Eltern, Pädagogen und eventuell Fachdienste vom Kind machen. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch und der Abstimmung von Erziehungszielen. Besuchen Kinder die Frühförderstelle oder Fachdienste, organisieren wir den Austausch mit diesen.

Für Kinder mit einem erhöhten Förderbedarf organisieren wir „Runde Tische“ mit den Fachdiensten.

Bei Tür- und Angelgesprächen können kurz Besonderheiten weitergegeben werden, beispielsweise Auffälligkeiten zuhause, wie Schlafverhalten, besondere Gemütszustände oder Besonderheiten beim Kinderhausbesuch. Da diese Gespräche zur Bring- und Abholzeit stattfinden, halten wir sie sehr kurz. Es ist für das Kind oft schwierig zuhören zu müssen und nicht zu wissen „Bin ich abgeholt“ oder „Kann ich noch spielen“.

Weitere Zusammenarbeit mit den Eltern und Möglichkeiten der Mitbestimmung

- Wir beziehen die Eltern bei der Überarbeitung unserer Konzeption mit ein.
- Die Eltern können sich aktiv an den Bildungsprozess beteiligen durch Elternwerkstätten.
- Bei Hospitationen bekommen Eltern einen Einblick in den Alltag in unserem Kinderhaus.
- Eltern haben die Möglichkeit der Mitbestimmung, indem sie sich an der Elternumfrage beteiligen.
- Beschwerden, Kritik und Lob können entweder direkt an das pädagogische Personal oder über entsprechende Formulare weitergegeben werden und erreichen so gegebenenfalls auch den Träger.
- Durch die Mitarbeit im Elternbeirat können Eltern aktiv mitgestalten.
- Bei uns finden regelmäßig Elterncafés statt, damit die Eltern miteinander in Kontakt kommen.
- Wir veranstalten Feste und Feiern im Jahreskreis für alle Familien, beispielsweise St. Martinsfest, Winterwanderung, Frühlingsfest oder Sommerfest.
- Mit thematischen Elternabenden stärken wir die Erziehungskompetenzen der Eltern.
- Der pädagogische Spaziergang ist ein Angebot für interessierte Familien, zusammen mit ihren Kindern unser Haus und unsere pädagogische Arbeitsweise kennen zu lernen. Dieses offene Angebot findet zu Beginn jedes Kalenderjahres statt.

Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat wird jährlich zu Beginn des Kindergartenjahres in demokratischer Abstimmung gewählt.

Seine Aufgaben sind:

- Der Elternbeirat fördert die Zusammenarbeit von Eltern, dem pädagogischen Personal und dem Träger.
- Vor wichtigen Entscheidungen wird der Elternbeirat informiert und angehört.
- Bei der Jahresplanung werden wir vom Elternbeirat beraten.
- Zusammen mit dem Elternbeirat planen wir Informations- und Bildungsveranstaltungen sowie Feste im Jahreskreis.
- Das Eltern-Café wird vom Elternbeirat veranstaltet.
- Der Elternbeirat lädt zu mindestens vier öffentlichen Sitzungen im Jahr ein und hängt die Ergebnisprotokolle an der Pinnwand aus.
- Der Elternbeirat arbeitet mit dem Förderverein „Kinder in Rechtmehring e. V.“ zusammen.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Unser Kinderhaus ist eine öffentliche Einrichtung. Als Bestandteil des Gemeinwesens ist es ein Ort der Vielfalt und Unterschiedlichkeit und somit der Inklusion. Zur Erfüllung des Bildungsauftrages unseres Kinderhauses ist die Gemeinwesen-Orientierung und die Vernetzung mit anderen Stellen und Institutionen unerlässlich.

”

Es braucht ein ganzes Dorf,
um ein Kind zu erziehen.

Afrikanisches Sprichwort

“

In Absprache mit den Erziehungsberechtigten arbeiten wir zum Wohle des Kindes mit Fachkräften zusammen. Wir vermitteln geeignete Fachdienste und Beratungsstellen. Wir laden zu „Runden Tischen“ mit den Fachdiensten ein, um die Erziehungsziele gemeinsam abzustimmen. Nach Rücksprache kommen diese auch in unser Kinderhaus.

Zu unseren Kooperationspartnern gehören:

Trägerverbund

Regelmäßiger Austausch über die aktuelle Arbeit in den Einrichtungen.

Andere Schulen

Sozialpraktikum, Schulpraktikum und Boys Day.

Grundschule Rechtmehring

Kooperationsstunden für Schulanfängerinnen und Schulanfänge, Gespräche zwischen Lehrkräften und pädagogischen Fachkräften, gemeinsame Elternabende und gemeinsame Fortbildungen.

Beratungsstellen und Fachdienste

Erziehungsberatungsstellen, Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und Ergotherapeuten und der Heilpädagogische Fachdienst.

Fachakademie Starkheim

Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten, Treffen der Ausbilderinnen und Ausbilder sowie Teilnahme an Fortbildungsangeboten.

Revierförster, Jäger, Waldbesitzer

Unterstützung der pädagogischen Arbeit im Grünen Gruppenraum

Bezirk Oberbayern

Finanzierung des Heilpädagogischen Fachdienstes für Integrationskinder sowie der Integrationsplätze.

Pfarrgemeinde Rechtmehring

Feier von Kirchenfesten und regelmäßige Besuche der Pfarrkirche.

Gemeinde Rechtmehring

Instandhaltung von Gebäuden, Bedarfsplanung und Finanzierung

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit macht es uns möglich, unser Kinderhaus mit den dörflichen Strukturen zu vernetzen und unsere Arbeit transparent zu machen.

Wir gestalten die jährlich stattfindende St. Martinsandacht mit anschließendem Laternumzug und Bewirtung in Zusammenarbeit mit dem Förderverein „Kinder in Rechtmehring e. V.“, sowie im Herbst einen Familien-Wortgottesdienst in der Pfarrkirche.

Wir sind mit eingebunden in den Förderverein Kinder in Rechtmehring e. V.

Wir arbeiten mit ortsansässigen Firmen und Vereinen zusammen. Wir kaufen in der Rechtmehringer Bäckerei und im Lebensmittelgeschäft ein. Mit den Kindern gehen wir zur Kneipp-Anlage, zum Sportplatz, zum Spielplatz beim Pfarrhof und zur Bücherei.

Wir ermöglichen pädagogischen Fachkräften aus anderen Einrichtungen, bei uns zu hospitieren.

Unsere Webseite ist stets aktuell und wird regelmäßig gepflegt.

Über unsere Arbeit berichten wir regelmäßig in Pressemitteilungen.



6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Im SGB VIII ist u. a. unser Schutzauftrag gegenüber den uns anvertrauten Kindern geregelt. § 1.3 SGB VIII schreibt den allgemeinen Schutzauftrag fest, „Kinder und Jugendliche vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen“.

Der § 8a des SGB VIII verpflichtet uns dazu, bei Bekanntwerden von Anhaltspunkten für die konkrete Gefährdung eines Kindes auf die Inanspruchnahme geeigneter Hilfen seitens der Eltern hinzuwirken und eine insoweit erfahrene Fachkraft hinzuzuziehen. Hierfür hat unser Träger mit dem Amt für Jugend und Familie eine Vereinbarung unterzeichnet. Falls die in Anspruch genommenen Hilfen nicht ausreichend erscheinen, informieren wir in Absprache mit den Eltern das Amt für Jugend und Familie.

Alle Beschäftigten unseres Kinderhauses haben ein erweitertes Führungszeugnis vorgelegt (§72a SGB VIII).

In unserem Kinderhaus arbeiten wir mit dem „Handbuch Kinderschutz“ des Landkreises Mühldorf.

Wir haben auf Basis der Handreichung der Koordinationsstelle zur Prävention von sexuellem Missbrauch in der Erzdiözese München und Freising ein Schutzkonzept für unser Kinderhaus erstellt. Dadurch schaffen wir Transparenz und stellen das Recht für alle Kinder unseres Hauses auf eine gewaltfreie Umgebung sicher.

“

Die Grundhaltung:
Achtsamkeit, Respekt, Wertschätzung
und Vertrauen bilden den Mittelpunkt
unseres Handelns.

“

Die Kultur der Achtsamkeit bildet das Dach unseres Schutzkonzeptes, Wertschätzung und Respekt sind das Fundament. Aus diesen Werten wächst Vertrauen für unser tägliches Miteinander. Um diese Werte auf Dauer zu sichern, haben wir eine institutionelle Risikoanalyse durchgeführt. Der Verhaltenskodex mit Verpflichtungserklärung für die Mitarbeitenden unseres Hauses schafft Verbindlichkeit und Transparenz. Zusammen mit dem Recht aller Beteiligten auf Partizipation bilden diese die Säulen unseres Schutzkonzeptes. Das Wissen über Zuständigkeiten für die Beratung und die Beschwerdewege gibt Sicherheit im Handeln.

Im Rahmen von Teamtagen haben wir einen Verhaltenskodex erarbeitet. Er unterstützt alle Mitarbeitenden, ihre Beziehungen im Hinblick auf Nähe und Distanz professionell zu gestalten. Er ist eine Hilfe, den achtsamen und wertschätzenden Umgang persönlich und miteinander regelmäßig zu reflektieren.

Für das gesamte Personal gibt es regelmäßige Fortbildungen mit externen Referentinnen und Referenten, um für dieses Thema zu sensibilisieren und unser Handeln stetig zu reflektieren.

7 Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

7.1 Zusammenarbeit im Team

Teamselbstverständnis

Durch die unterschiedlichen Ausbildungen, Erfahrungen und Kulturen jedes einzelnen Teammitglieds sorgen wir für ein wechselseitiges, breites Spektrum an Wissensvermittlung. So kann sich jeder mit seinen eigenen Stärken einbringen und es entstehen vielseitige Möglichkeiten des konstruktiven Austausches.

Gegenseitige Wertschätzung, Offenheit, Flexibilität und Achtung dienen dabei als Basis unseres pädagogischen Handelns und bilden ein starkes Fundament. Durch kritische Reflexionen und die Zuverlässigkeit aller Mitarbeitenden verbessern wir die Strukturen und die Zusammenarbeit im ganzen Haus.

Nur so ist bestmögliche Bildung, Erziehung und Betreuung möglich. Für die Teamarbeit stellt uns der Träger Vorbereitungszeit, die im Dienstplan berücksichtigt wird, zur Verfügung.

Formen der Teamarbeit

Der Austausch in Teambesprechungen ist fester Bestandteil unserer Arbeit. Die wertvolle Zeit nutzen wir zur Planung und Reflexion der pädagogischen Arbeit sowie zur Absprache von Festivitäten und Einteilung der Dienste.

Bei individuellen Fragen oder persönlichen Anliegen steht die Leitung jederzeit zur Verfügung.

In Mitarbeiterjahresgesprächen werden die Belange der einzelnen Teammitglieder aufgegriffen, reflektiert und Ziele vereinbart. So wird unsere Zusammenarbeit koordiniert und optimiert.

Die Leitung arbeitet eng mit ihren ständigen Stellvertretungen zusammen. Diese vertreten die Leitung und unterstützen sie.

Einmal pro Woche findet ein **Gruppenleiterteam**, einmal im Monat ein **Großteam mit allen Mitarbeitenden** statt. Diese beinhalten folgende Themen:

- Organisatorisches, Termine absprechen, Aufgaben verteilen
- Austausch über Fortbildungen
- Kollegiale Fallberatung
- Reflexion der Aktivitäten
- Planung und Organisation von Festen, Projekten, Elternabenden
- Öffentlichkeitsarbeit
- Reflexion der pädagogischen Haltung und der Konzeption
- Thematische Spaziergänge mit pädagogischen und spirituellen Impulsen

Zudem steht jedem Gruppenteam einmal in der Woche eine gemeinsame Vorbereitungszeit zur Verfügung (Verfügungszeit). Die Kleinteams bearbeiten dabei nachfolgende Themen:

- Planung und Vorbereitung von Bildungseinheiten
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Beobachtungsbögen führen, Fallbesprechungen
- Elterngespräche vorbereiten, reflektieren
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten
- Raumgestaltung

Beschwerdemanagement

Wer sich beschwert, macht ein Kommunikationsangebot. Wir sehen Hinweise, Anregungen, konstruktive Kritik und Ideen als Möglichkeit zur Reflexion und Weiterentwicklung. In unserem Kinderhaus besteht für Eltern, Kinder und Mitarbeitenden die Möglichkeit, Beschwerden zu äußern. Bei dem dann folgenden Prozess prüfen wir die Beschwerde. Anschließend versuchen wir Lösungen zu erarbeiten. Dies erfordert von allen Beteiligten Zeit und den Mut, die Perspektive zu wechseln.

Beschwerdeverfahren für Kinder

Kinder beschweren sich bei pädagogischen Fachkräften, Freunden und Eltern.

Das äußert sich je nach Entwicklungsstand des Kindes in Mimik, Gestik und Lauten, Verhalten (beispielsweise Verweigerung, Vermeidung, Regelverletzung) oder in verbaler Form.

Wir nehmen Unbehagen unserer Kinder durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung, den direkten Dialog, in Gesprächsrunden (beispielsweise Morgenkreis, Aufräumkreis, Kinderkonferenz) wahr. Auch die regelmäßigen Kinderbefragungen bieten den Raum dafür.

Wir bearbeiten Kinderbeschwerden im respektvollen und wertschätzenden Gespräch, durch das Finden/ Erarbeiten von Lösungen und Antworten. Eventuell greifen wir das Thema im Team auf und suchen nach einer Lösung für unser Kinderhaus. Es kann auch notwendig

sein, das Gespräch mit den Eltern zu suchen. Dafür haben wir in unserem Haus ein Beschwerdeverfahren für Kinder mit den entsprechenden Formularen und Protokollen etabliert.

Beschwerdeverfahren für Eltern

Eltern können sich zunächst in einem Gespräch bei den pädagogischen Fachkräften oder bei der Leitung beschweren. Sie haben daraufhin auch die Möglichkeit, sich an den Elternbeirat oder den Träger zu wenden. Zur schriftlichen Beschwerde stehen Formulare zur Verfügung. Für Anliegen, die nicht sofort gelöst werden können, wird auf dem Formular der Beschwerdegrund mit Datum und Namen schriftlich festgehalten. Auch im Rahmen der Elternbefragung kann Kritik geäußert werden.

Wir gehen im direkten, wertschätzenden Gespräch auf die Anliegen der Eltern ein. Kann keine Lösung gefunden werden, nehmen wir es in die Teamsitzung mit auf. Für schriftliche Beschwerden erstellen wir ein Ergebnisprotokoll. Dieses wird von den Eltern gegengezeichnet. Eventuell ist es notwendig, zur Lösung der Beschwerde den Träger mit einzubeziehen.

Beschwerdeverfahren für Teammitglieder

Wir stehen im direkten Dialog miteinander. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat die Möglichkeit, sich bei der Leitung oder deren Stellvertretungen im persönlichen Gespräch oder schriftlich zu beschweren. Beschwerden können weiterführend auch direkt an unsere Trägervertretung herangetragen werden.

Im Gespräch versuchen wir, sofort eine Lösung zu erarbeiten. Ist dies nicht möglich, greifen wir diese Problematik in der Teamsitzung oder bei einem Team-Tag erneut auf.

Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter hat mindestens einmal im Jahr ein Mitarbeitergespräch mit der Leitung. Auf dieses Gespräch bereiten sich die Beschäftigten anhand eines Gesprächsbogens vor. Ziel dieses Gespräches ist die Reflexion der Arbeit, die Zieldefinierung, das Abklären von Wünschen und der Arbeitszufriedenheit sowie des Fortbildungsbedarfes.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit

Im Gesamtteam beleuchten wir kritisch unsere pädagogische Arbeit mit Hilfe von systemischen Tools. Um unsere Arbeit mit den Kindern und Familien sowie dem Träger optimieren und weiterentwickeln zu können, holen wir uns externe Referentinnen und Referenten ins Haus, die uns beispielsweise neue Blickwinkel zu den Themen Inklusion, herausfordernde Alltagssituationen, Resilienz oder Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) geben.

Wir arbeiten aktiv in den Arbeitskreisen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) des Landkreises Mühldorf und des Erzbischöflichen Ordinariats (EOM) mit.

Unser Kinderhaus nahm an der Kampagne Startchance kita.digital teil. Zwei Pädagoginnen wurden intensiv geschult, stehen als Ansprechpartnerinnen in unserer Einrichtung zur Verfügung und nehmen auch an den fortlaufenden Veranstaltungen des Landkreises Mühldorf im Rahmen des Standorts „kita.digital und Sprache“ teil.

Im Rahmen der Kampagne „Beweg dich schlau“ wurden zwei Mitarbeiterinnen extern geschult. Unsere Einrichtung wird weiterhin intern begleitet durch Referentinnen und Referenten, die ins Haus kommen.

Regelmäßig bieten der Trägerverbund, die Fachberatung und der Landkreis Leiterinnenkonferenzen an. An den Arbeitskreisen Krippe und Inklusion nehmen die Leitungen der jeweiligen Bereiche teil.

Jährlich findet ein Betriebsausflug statt, den wir für die Besichtigung, beispielsweise Museen oder Kirchen, nutzen. Dadurch wird das Zusammengehörigkeitsgefühl gestärkt und der Blickwinkel erweitert.

Außerdem wird die Konzeption jährlich mit dem Team überarbeitet. An den Fortbildungs- und Teamtagen ist das Kinderhaus geschlossen. Sie sind ein Teil der 30 Schließtage.

Fort- und Weiterbildung

Alle Pädagoginnen und Pädagogen nehmen das Angebot der Fortbildungen wahr. Fortbildungen für einzelne Fachkräfte finden außer Haus statt. Die wesentlichen Erkenntnisse der Fortbildung stellt das Fachpersonal im Klein- und Gesamtteam vor. Indem wir unsere eigene pädagogische Haltung hinterfragen, können neue Erkenntnisse im Arbeitsalltag mit einfließen.

Einmal im Jahr nehmen alle Mitarbeitenden gemeinsam an einem spirituellen Tag in einem Bildungshaus teil. Diesen gestalten externe Referentinnen und Referenten in enger Abstimmung mit der Leitung, um den Bedürfnissen der Mitarbeitenden entgegenzukommen.

Jede Mitarbeitende wird für einen Hospitationstag pro Jahr in einer anderen Einrichtung freigestellt.

In unserem Haus haben verschiedene Pädagoginnen und Pädagogen Zusatzqualifikationen, die sie in den pädagogischen Alltag einbringen.

Für Themen, die uns aktuell beschäftigen, holen wir an Teamtagen Referentinnen und Referenten ins Haus. Vor Ort entwickeln wir gemeinsam mit ihnen unsere Qualität weiter. Dabei beziehen wir aktuelle Inhalte aus der Lern-, Hirn- und Verhaltensforschung mit ein.

Zusammenarbeit mit dem Träger

Seit September 2018 gehören wir dem Kath. Kita-Verbund Haag i. OB. an, vertreten durch Sabine Materna, Verwaltungsleiterin. Weitere Einrichtungen des Kath. Kita-Verbunds sind die Kath. Kindertagesstätte Mariä Himmelfahrt in Kirchdorf und das Kath. Haus für Kinder Arche Noah in Haag i. OB.

Die Basis für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen den Kindertageseinrichtungen ist ein kontinuierlicher Austausch zwischen den Leitungen und der Verwaltungsleitung, vor allem über:

- aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen
- Förderrichtlinien nach kibig.web
- Personalangelegenheiten
- Terminabsprachen
- Haushaltsplanung, Instandhaltungsmaßnahmen
- Informationen über das aktuelle Geschehen im Kinderhaus
- Aufnahme von Kindern
- Regelung der Schließzeiten

Der Austausch geschieht in erster Linie durch regelmäßig E-Mails und Telefonate. Gleichzeitig nimmt die Trägervertreterin die Möglichkeit wahr, ins Haus zu kommen und diverse Angelegenheiten vor Ort zu klären.

Ein zentrales Anliegen des Trägers ist das Netzwerk „Gesundes Leitungen und Führen“ der BGW (Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege). Bei diesem Netzwerk sind wir Gründungsmitglied.

Regelmäßig finden Dienstgespräche und Jour fixe mit den Leitungen der Kita-Verbundes und der Verwaltungsleitung statt.

Der Kindertagesstättenausschuss (Pawel Idkowiak, Pfarrer sowie jeweils ein Mitglied aus der Kirchenverwaltung Haag, Rechtmehring und Kirchdorf) beschließen die Jahresrechnung und den jährlichen Haushaltplan mit den Instandhaltungen ebenso die Beschlüsse im Personalbereich.

Kita-Verbundspfleger ist Herr Friedrich Köbinger, Kirchenverwaltung Rechtmehring. Der Kindertagesstättenausschuss kommt zwei bis drei Mal im Jahr zu einer Sitzung zusammen.

Ordnungsgemäße Buch- und Aktenführung

Unsere Buchhaltung ist ordnungsgemäß, das heißt lückenlos, übersichtlich, zeitnah und chronologisch geordnet. Die Unterlagen sind zu finden:

Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag i. OB
Katholischer Kita-Verbund Haag i. OB
Hacklthaler Str. 6
83527 Kirchdorf

Die geltenden Bilanzierungsverpflichtungen werden eingehalten. Auf Verlangen der Betriebserlaubnisaufsichtsbehörde erbringen wir den Nachweis der ordnungsgemäßen Buchführung.

Unsere Akten, die die Betriebsorganisation und das Personal- und Qualitätsmanagement belegen und die räumlichen, fachlichen und personellen Voraussetzungen im Sinne des §45 SGB VIII gewährleisten, sind unter Beachtung der Datenschutzbestimmungen bei oben genanntem Träger zu finden.

Auf Verlangen der Betriebserlaubnisbehörde zeigen wir diese vor. Unter Akten verstehen wir unter anderem:

- Raum- und Brandschutzpläne
- Nachweis zur Qualifikation und Fortbildung der Beschäftigten
- Arbeitszeiterfassung und Dienstpläne
- Fall- und gruppenbezogene Aktenführung
- Dokumentation der pädagogischen Prozesse und organisatorischen Abläufe

Evaluationsarbeit

Interne Evaluation

Wir sehen uns als eine sich weiter entwickelnde, lernende Organisation. Unsere Teamarbeit gestalten wir so, dass jede ihr Wissen gewinnbringend weitergeben kann. Daraus ergibt sich, dass wir unser eigenes Handeln hinterfragen. Die Reflexion nimmt in den Teamsitzungen einen hohen Stellenwert ein. Die Kollegiale Beratung und stärkenorientierte Fallgespräche unterstützen uns in konkreten Situationen und schaffen neue Blickwinkel. Im Rahmen der monatlich stattfindenden Gesamt-Teams hinterfragen wir unsere Strukturen, reflektieren unsere pädagogische Haltung im Hinblick auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder, auf Inklusion, Partizipation und BNE.

Besonders bei unseren gemeinsamen Teamtage reflektieren wir unser pädagogisches Handeln und Entwickeln unser individuelles Profil weiter, indem wir uns durch Referenten und Supervisoren den Blick von außen mit dazu holen.

Eltern- und Kinderbefragung

Jährlich wird die Zufriedenheit der Eltern in der Elternumfrage erhoben und ausgewertet und dazu Stellung bezogen. Das Ergebnis hängen wir an der Info-Wand im Eingangsbereich aus. Dafür bekommt jede Familie für jedes Kind einen Online-Zugang. Diese Umfrage deckt folgende Themen ab: Fragen zur Zufriedenheit in den verschiedenen Bereichen, Transparenz der pädagogischen Arbeit und Elterninformationen, Rahmenbedingungen, Kompetenzen der Mitarbeiterinnen sowie Verbesserungsvorschläge.

Die Kinderbefragung ist ein Gespräch zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind. Der wichtigste Inhalt ist die emotionale Befindlichkeit des Kindes. Er beinhaltet auch Wünsche, Vorlieben und Träume des Kindes. Die Kinderbefragung mit einem Gesprächsbogen führen wir mit unseren älteren Kindern durch. Die Antworten des Kindes werden auf dem Bogen festgehalten. Die Auswertung erfolgt hausintern und wird nicht veröffentlicht.

Fortschreibung der Konzeption

Diese Konzeption überarbeiten wir regelmäßig. Wir passen sie den aktuellen gesetzlichen Vorgaben und den Veränderungen in unserem Haus an. Dazu gehört auch die Überprüfung unserer pädagogischen Arbeitsweise und Haltung.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

”

Wir sind niemals am Ziel,
sondern immer auf dem Weg.

Vincent von Paul

“

Der Bedarf an Integrationsplätzen nimmt stetig zu. Wir sehen es als unsere Aufgabe, Inklusion in unserem Kinderhaus zu leben – dazu gehört die stetige Reflexion, eine engmaschige Zusammenarbeit mit Pädagoginnen und Pädagogen, Fachdiensten und Eltern, Verständnis füreinander und Rücksicht aufeinander. Damit uns dies gelingt, müssen wir uns trotz der steigenden Anforderungen unsere Sensibilität bewahren, eventuell durch geeignete Fortbildungen sowie Supervisionen.

Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE) ist eine Verantwortung, die wir unseren Kindern und allen nachfolgenden Generationen gegenüber haben. Dieser Aufgabe stellen wir uns sehr aktiv. Damit dieses Thema immer im Focus ist, haben wir in unserem Haus eine BNE-Beauftragte fest installiert. Wir hinterfragen unser Verhalten und Handeln im Hinblick auf die Dimensionen der BNE: Soziale, Kulturelle, Ökonomische und Ökologische. Aktiv arbeiten wir in den BNE-Arbeitskreisen des Erzbischöflichen Ordinariats und des Landkreises Mühldorf mit.

”

Nachhaltigkeit bedeutet:
DAS HEUTE NICHT
VON MORGEN BORGEN

Bundesministerium für Bildung und Forschung

“

Wir sind ein offenes Haus – es ist jederzeit möglich, Hospitationstermine zu vereinbaren. Wir geben Praktikantinnen und Praktikanten die Möglichkeit, unsere Arbeit kennenzulernen und stellen Praktikumsplätze zur Verfügung. In Zusammenarbeit mit dem BDKJ bieten wir jungen Menschen die Möglichkeit ein Freiwilliges Soziales Jahr in unserem Haus zu absolvieren.

Trotz der rasanten gesellschaftlichen Veränderungen achten wir darauf, unseren Kindern „Wurzeln“ zu geben, indem wir die christlichen Werte vorleben und uns selbst immer wieder darauf zurückbesinnen. Dabei ist die Zusammenarbeit mit Pfarrer Idkowiak und seinem pastoralen Team sehr wertvoll.

Als Kinderhaus reagieren wir auf gesellschaftliche Veränderungen, um ein Betreuungsangebot anbieten zu können, dass unseren Familien entspricht. Diesen Weg gehen wir zusammen mit allen Beteiligten.

Aktiv nutzen wir die einmalige Chance, die uns durch unseren Auftrag mit der Bildung der nächsten Generation gegeben ist.

”

Sei du selbst die Veränderung,
die du dir wünschst für diese Welt.

Mahatma Gandhi

“

Dieses Zitat ermutigt uns dazu mit der Veränderung der Welt vor Ort zu beginnen und unseren Blick auf eine nachhaltige Zukunft, ein chancengerechtes und selbstbestimmtes Leben in Frieden zu richten.

Anlagen

Literaturverzeichnis

von der Beek, Angelika (2014) Bildungsräume für Kinder von Drei bis Sechs. (2. Auflage) Weimar und Berlin: Verlag das Netz

Beier, Irene M. (2010) Mit Eltern im Gespräch. Ein Leitfaden für Krippe und Kita. Seelze-Felber: Kallmeyer in Verbindung mit Klett

Groschwald, Anne/Rosenkötter, Henning (2015) Inklusion in Krippe und Kita. Ein Leitfaden für die Praxis. Freiburg im Breisgau: Herder

Held, Nina/Fischer-Düvel, Gaby (2021) Das Freispielbuch. Bildungsanregende Impulse für die Freispielzeit. (5. Auflage) Aachen: Ökotopia Verlag

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) Handbuch Kinderschutz im Landkreis Mühldorf a. Inn. URL: <https://www.lra-mue.de/familie-soziales-senioren-auslaenderwesen/jugend-und-familie#c11883> (Zugriff am 23.11.2023)

Landratsamt Mühldorf a. Inn (Hrsg.) (2023) Lernen vor Ort. Handbuch Inklusion. Online verfügbar unter https://www.lra-mue.de/fileadmin/user_upload/wirtschaft_kultur_bildung/lernen_vor_ort/Handbuch_Inklusion_aktualisiert_2023.pdf

Lindemann, Holger/Günster-Schöning, Ursula/Lahrkamp, Petra/Siller, Nikola (2024) Systemisch-lösungsorientierte Gesprächsführung und Beratung in Kindertageseinrichtungen. Ein Lehr-, Lern- und Arbeitsbuch. (2. Auflage) Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht Verlage

Lill, Gerlinde (2012) Was Sie schon immer über Offene Arbeit wissen wollten... Fragen und Antworten. Weimar: Verlag das Netz

Lindinger, Gaby (2018) Unser Kita-Garten. Naturnahe Spielräume gestalten. Freiburg im Breisgau: Herder

Lingenauber, Sabine (Hrsg.)(2016) Handlexikon der Reggio-Pädagogik. (6. Auflage) Bochum/Freiburg: Projektverlag

Wiesner, Gisela (2022) Heilpädagogische Vorschulförderung in der Praxis. Wahrnehmungs-entwicklung und ihre Bedeutung für das vorschulische Lernen. Dortmund: Verlag modernes Lernen.

Wilken, Etta (Hrsg.)(2021) Unterstützte Kommunikation. Eine Einführung in Theorie und Praxis. (6. Auflage) Stuttgart: Kohlhammer

Wirts, C./Wertfein, M./Wengert, C./Frank,C.(2015) Lust und Mut zur Inklusion. Eine Handreichung zur Öffnung von Kindertageseinrichtungen für Kinder mit Behinderungen. München:IFP

Pannier, Valeska/Karwinkel, Sophia (Hrsg.)(2018) Was Kinder wollen und warum wir darauf hören sollten. Argumente und Anregungen für eine kindorientierte frühe Bildung. (1. Auflage) Weimar: Verlag das Netz

Wolfram, Anke (2018) Naturraumpädagogik in Theorie und Praxis. Freiburg im Breisgau: Herder

Quellenangaben zu den rechtlich-curricularen Grundlagen für bayerische Kitas

Zentrale Rechtsgrundlagen

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (Hrsg.) Übereinkommen über die Rechte des Kindes. VN-Kinderrechtskonvention im Wortlaut mit Materialien. Online verfügbar unter <https://www.bmfsfj.de/resource/blob/93140/fe59de84a8fc3a6ffc61e8a5559cac9d/uebereinkommen-ueber-die-rechte-des-kindes-data.pdf>

Beauftragter der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderung (Hrsg.) Die UN-Behindertenrechtskonvention. Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen. Online verfügbar z.B. unter https://www.behindertenbeauftragter.de/SharedDocs/Downloads/DE/AS/PublikationenErklaerungen/Broschuere_UNKonvention_KK.pdf?__blob=publicationFile&v=8

Achtes Buch Sozialgesetzbuch – Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII). Online verfügbar unter https://www.gesetze-im-internet.de/sgeb_8/

Bundeskinderschutzgesetz (BKISchG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.fruehehilfen.de/grundlagen-und-fachthemen/grundlagen-der-fruehen-hilfen/rechtliche-grundlagen/bundeskinderschutzgesetz-bkischg/>

Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG). Online verfügbar z.B. unter <https://www.gesetze-im-internet.de/kkg/BJNR297510011.html>

Bayerisches Gesetz zur Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in Kindergärten, anderen Kindertageseinrichtungen und in Tagespflege (Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz – BayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayKiBiG>

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AV-BayKiBiG). Online verfügbar unter <https://www.gesetze-bayern.de/Content/Document/BayAVKiBiG>

Curriculare Grundlagen

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung. Berlin/Weimar: das netz.

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2019). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP). Berlin: Cornelsen. Zur Einsicht: <https://www.ifp.bayern.de/veroeffentlichungen/books/bildungs-erziehungsplan/468/>

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Soziales, Familie und Integration/Bayerisches Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst (Hrsg.) (2012). Gemeinsam Verantwortung tragen. Die Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit (BayBL). München. Download: https://www.ifp.bayern/files/media/ifp/public/projects/bildungsleitlinien/bayerische_bildungsleitlinien.pdf

Impressum

Redaktion

Leitung: Veronika Fluhrer

Ständig stellv. Leitungen: Marlene Gründl
Veronika Berger
im Namen des gesamten Teams.

Gestaltung

Barbara Dilg, Grafikdesign + Illustration, Rechtmehring

Bildnachweise

Kinderhaus St. Korbinian, Rechtmehring
Barbara Dilg, Grafikdesign + Illustration, Rechtmehring
Sven Hähle, fragum Medienagentur, Rechtmehring

Quellen und Rechte

Alle Inhalte, insbesondere Texte, Fotografien und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung weder noch auszugsweise kopiert, verändert, vervielfältigt oder veröffentlicht werden.

Herausgeber

Kath. Kinderhaus St. Korbinian
Stechlring 2, 83562 Rechtmehring

Tel.: 08076/8277

Fax: 08076/8859848

E-Mail: st-korbinian.rechtmehring@kita.ebmuc.de

www.katholischer-kita-verbund-haag.de

Träger des Kinderhauses

Kirchenstiftung Mariä Himmelfahrt Haag i. OB
Katholischer Kita-Verbund Haag
Hacklthaler Str. 6, 83527 Kirchdorf

Tel.: 08072/9589217

Vertreten durch Sabine Materna, Verwaltungsleiterin

E-Mail: smaterna@ebmuc.de

